

Der Bote aus dem Riesengebirge.

„Gelesenste Tages-Zeitung“
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) Ml. 6.15,
Zustellung durch die Post (1-jährlich) Ml. 7.05,
monatlich Ml. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Ml. 2.05, auswärts Ml. 2.10.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:
Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr Ml. 0.45,
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Ml. 0.55,
Anzeigen im Anschluß an den Schriftstell Ml. 1.75.

Nr. 61. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Freitag, 12. März 1920.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Hochspannung.

Der nahende Frühling läßt sonderbare Blüten spritzen. Deutschland, das den Krieg verlor, findet bei seinen ehemaligen Feinden eine abmählich milder werdende Beurteilung. Es nich- ten sich die Anzeigen, die das Ende unserer politischen Mißhand- lung anzukündigen scheinen. Man will Deutschland Kredit gewäh- ren, Stellen tritt für unseren wirtschaftlichen Wiederaufbau ein, ja der Oberste Rat versteigt sich in seinem Manifest zu einem Lob Deutschlands, ohne dessen Arbeitsenergie das übrige Europa ver- loren sei. Man wagt diesen verlockenden Tönen nach all der Wit- terteit der letzten Jahre nicht mehr zu trauen. Ist das keine Falle, sind die Meldungen verbürgt, nach all den wilden Verwünschungen und den Schwarz auf Weiß verbrachten Unmöglichkeiten des Frie- densvertrages? Und dennoch scheint in der Tat eine neue Ära anzubrechen, eine Ära, die voller Hochspannung ist. Und diese spannt über der Entente. England ist nicht mehr einig mit Frank- reich, die italienische Politik kreuzt sich mit der von Paris aus ver- folgten und Amerikas Geschäftsmann verursacht den Herren an der Rheinse einige Kopfschmerzen. Es gab viele in Deutschland, die die Nachgiebigkeit verhöhnten und sich mit Vorliebe in den aus- getretenen Pfaden einer Strafmeiropolitik bewegten, es gab auch viele, die der heutigen Regierung nicht die Fähigkeit zutrauten, eine Revision des Versailler Friedens herbeizuführen. Und dennoch scheint diese, dank der abwartenden Loyalität unserer Poli- tik, nicht mehr fern zu sein. Man kann ruhig zugeben, daß unser auswärtiges Amt unter Hermann Müller die Dinge mehr treiben läßt, anstatt sie zu weisern, aber man darf andererseits nicht ver- kennen, daß die ganze Atmosphäre, die von Deutschland ausgeht, wenn man von den Entgleisungen einiger Heißsporne abliest, der Annäherung an unsere Feinde günstig ist. Und was diese Frie- densliebe und Gradlinigkeit nicht bewirkt, bringt der Zerfall der Entente zuwege. Es ist von den Befürwortern einer ehrlichen Politik immer wieder gesagt worden, daß nichts getan werden dürfe, um die Front unserer Feinde zu stärken, daß demzufolge alles unterbleiben müsse, was die Furcht vor unserer Kraft wach- halten könnte. Je mehr die Welt unserer Ehrlichkeit vertraut, desto eher wird sie sich in ihrer Art umstellen. Nachdem die Hoch- spannung sich aus dem westlichen Europa nach dem Süden, Osten und nach dem Atlantischen Ozean verschoben hat, können wir in Nähe sich die Dinge entwickeln lassen. Da ist in erster Linie der Gegensatz zwischen der alten Entente und Amerika, insbesondere die englisch-amerikanische Eifersucht. Amerika hat heute die weitläufigste Flotte. Die Frage ist ernst und birgt große Gefahren für die ruhige Entwicklung der Weltpolitik in sich. Es sind keine Zufälle, daß sich Wilson hartnäckig in europäische Verhältnisse ein- mischt und daß England gegen Frankreich in der Frage der Wie- deraufrichtung Deutschlands steht. In dieser Beziehung sollte man die Pariser Väterstimmen, die von einer Isolierung Mittels und der Solidarität der englischen und französischen Interessen han- deln, mit Vorzicht genießen. Die Verhandlungen mit Sowjet- rußland und die Versöhnungspolitik gegenüber Oesterreich kehren die Grundlagen um, auf der sich die Friedensverträge aufbauten.

Die Ursache liegt nicht weit. Es ist die drohende Ueberflügelung Englands durch Amerika, das sich anschickt, wie Marinestaatssekre- tär Daniels erklärte, für alle Eventualitäten die größte Flotte der Welt zu bauen. Dieser Gefahr will England zeitig entgegenzutreten durch die Schaffung eines europäischen Abwehrblocs. Ob Deutsch- land für eine solche Politik zu haben sein wird, hängt nicht zuletzt davon ab, welche wirtschaftlichen und anderen Garantien man uns für unsere Teilnahme bietet.

wb. Paris, 10. März. In dem wirtschaftlichen Memoran- dum des Obersten Rates wird u. a. die Notwendigkeit der sofortigen Sicherung der Lebensbedingungen, wie sie zu Friedenszeiten existierten, betont. Dies könne nur durch die Wie- derherstellung normaler Wirtschaftsbeziehungen erreicht werden. Es sollen keine künstlichen wirtschaftlichen Schranken errichtet werden. Die Arbeitsleistung soll zur Steigerung der Produktion gefördert werden. Unverzinslich sollen Maßnah- men ergriffen werden, um das Schwindeln von Kredit und den Geldumlauf hintanzuhalten. Deutschen Ländern, die infolge des Standes der Valuta ihr Wirtschaftsleben nicht wieder aufbauen können, soll die Wiederaufnahme des Han- delsverkehrs ermöglicht werden. Der Lage der ver- wüsteten Gebiete wird, wie schon bekannt, besonders Rechnung ge- tragen werden: die zum Wiederaufbau nötigen Summen sollen auf dem Anleihewege beschafft und durch die Wiedergutmachungs- kommission garantiert werden.

u. Zürich, 11. März. (Draht.) Die Basel. Nachr. bedauern, daß das Programm Mittels dem Wirtschaftsmemorandum des Obersten Rates nicht zu Grunde gelegt worden ist. Wenn die Entschädigungsaufträge der Kriegsgegner Deutschlands den Ansprüchen der neuen Gläubiger Deutschlands voraus- gingen, so würden auf die neue deutsche Anleihe nicht 100 Franken gezeichnet werden. Einen ausreichenden Kredit könne aber so wie so nur Amerika gewähren, wodurch aber nur der wirtschaftliche Untergang Deutschlands verzögert werden würde, wenn nicht eine Revision des Friedensvertrages von Ver- sailles erfolge.

London, 11. März. (Draht.) Das wirtschaftliche Manifest des Obersten Rates wird von den englischen Blättern sehr sympathisch besprochen. Daily News stellt fest, daß der deutschen Regierung eine Kuponanleihe ge- stattet wäre, wodurch mit der Aufnahme der Wiederaufrichtung Europas begonnen werde. Times sagen, daß die Deklaration Deutschlands gerecht und Frankreich nahezu gerecht werde. Auch die konservative Morningpost ist froh über die Lösung, die beide Teile befriedigen könne.

Wiederaufbau des Postwesens.

wb. Berlin, 11. März. (Draht.)

Ueber den Wiederaufbau des Post- und Telegraphenwesens sprach Reichspostminister Giesberts in der Berliner Handelskam- mer. Er betonte, daß technische und Personalfragen ineinander wirken müßten. Die schnelle Abfertigung sei durch die Verhältnisse bei der Eisenbahn sehr erschwert. Zahlreiche neue Postwagen mit den vollkommensten Sortiereinrichtungen seien bereits in Auftrag gegeben. Zur Erleichterung des Verkehrs in Gegenden ohne Eisenbahnverkehr sind 200 Post-Kraftwagen bestellt worden. Die Tarifreform zielt auf eine Besserung des Wirtschaftslebens und eine Verbilligung des Betriebes.

Hindenburg als Plahhalter der Monarchie.

Die Wochenschrift Deutsche Politik veröffentlicht das Inter- view des Obersten Bauer mit dem amerikanischen Berichterstatter Wiegand. Oberst Bauer ist eines der Häupter der Ludendorff- Clique. Er hat dem amerikanischen Ausfrager erklärt:

Unsere Absicht ist die Wiederherstellung der deutschen Monarchie nach britischem Muster. Unser Programm enthält: Die Wahl Hindenburgs zum Präsidenten bei der kommenden Wahl, ein Plebiszit des deutschen Volkes über die Frage Monarchie oder Republik, die Erhebung des Kronprinzen, des berechtigten Erben, auf den Thron, wenn das Plebiszit für die Monarchie ausfällt, wie wir glauben. Hindenburg soll Nationalpräsident werden als Mittel zum Zweck.

Ludendorff hat vor kurzem in einer Eberswalder Versammlung erklärt: Solange wir keinen Monarchen haben, ist Hindenburg der beste Platzhalter für uns.

Aus allem geht ganz klar hervor, die Deutschnationalen wollen gar keinen Präsidenten Hindenburg an der Spitze der Republik, sondern nur einen Platzhalter für die von ihnen zurückersehnte Monarchie.

Die Prügelei bei Adlon.

Nach der Bostischen Zeitung ist der von der Staatsanwaltschaft gestellte Antrag auf Erlassung eines Haftbefehls gegen Prinz Joachim Albrecht und den Mitmeister von Platen wegen Beleidigung, Körperverletzung und versuchter Nötigung vom Ermittlungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte abgelehnt worden, mit der Begründung, daß bei den Beschuldigten weder Fluchtverdacht, noch Verdunkelungsgefahr vorliege. Trotz der ablehnenden Haltung des Gerichts gegenüber dem Antrage der Staatsanwaltschaft bleiben beide Beschuldigten vorläufig in Schutzhaft.

Der Zentrumskurs bleibt unverändert.

Das Ausscheiden Erbergers aus dem Kabinett, mit dem man mit Sicherheit rechnet, wird, wie die Kölnische Volkszeitung, das Organ des rheinischen Zentrums hört, ohne Einfluß auf den Bestand der Koalition bleiben. Die Hoffnung der Opposition auf der rechten, daß es anders wird, so schreibt das Blatt, ist eitel. Aber wir müssen diese Feststellung auch nach einer anderen Richtung hin machen, weil wir unbedingte Klarheit in der Politik für unumgänglich und jedes Schwanken in Dingen, die nun einmal notwendig sind, für verderblich halten.

Im sogenannten rechten Flügel des Zentrums hat man den Wunsch und die Absicht, das Steuer der Zentrumspolitik mehr nach rechts zu drehen. In der Zentrumskolonie der Nationalversammlung gibt es eine derartige Strömung nicht, im Lande draußen ist eine solche Strömung allerdings vorhanden. Das ist zugegeben. Aber dabei ist zu beachten, daß keineswegs von denjenigen, die sich zum rechten Flügel der Partei rechnen, die Koalitionspolitik unbedingt verworfen wird. Ihre Notwendigkeit ist vielmehr auch von sehr beachtenswerten Vertretern dieser Richtung, solange die gegenwärtigen Umstände andauern, rückhaltlos anerkannt worden.

Wo aber das Verlangen, das Ankommenachen mit der Sozialdemokratie ohne Rücksicht auf die Gesamtlage preiszugeben, hervortritt, ist es notwendig, die Unerfüllbarkeit solcher Wünsche klarzulegen. Auch nach Ausscheiden Erbergers sind sie unerfüllbar. Es ist zwar richtig, daß Erberger als Wortführer der Koalition am härtesten hervorgetreten ist; entscheidend ist aber jetzt allein die Frage, ob zuerst eine andere als die derzeitige Regierungsmehrheit möglich ist.

Nationalversammlung.

3 Berlin, 10. März.

In der Mittwochssitzung der Nationalversammlung wurde in 3. Lesung das Körperschaftsteuergesetz vollständig und das Reichseinkommensteuergesetz bis auf kleine Reue angenommen. Bei der Reichseinkommensteuer gab es eine lebhaftere Auseinandersetzung über einen vom Abg. Goheim (Dem.) beantragten Antrag, die Beiträge für Kulturstiftungen, mildtätige und andere Vereine steuerfrei zu lassen. Der Abg. Goheim wies bei dieser Gelegenheit auf die schwere Gefahr hin, die darin liegt, daß wissenschaftlichen Institutionen und anderen Vereinigungen, die der Forschung und der Förderung des technischen Fortschritts dienen, immer weniger Mittel aus freiwilligen Spenden zur Verfügung gestellt werden. Wenn man diese Beiträge noch mit der Steuer belaste, so werde die Gerechtigkeit noch mehr gehemmt zum Schaden unserer Volkswirtschaft, der Arbeiterschaft und der Vermissten der Armen. Die Versammlungsmehrheit verhielt sich diesen Gründen nicht und trotz des Widerspruchs der Regierung wurde der Antrag im Sammelspruch mit 117 gegen 104 Stimmen angenommen. Die Schlussabstimmung über das Gesetz wird erst am Donnerstag stattfinden.

Das Kapitalrentensteuergesetz und das Körperschaftsteuergesetz wurden dann mit geringen Änderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Präsident Fehrenbach teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß er an die Presse in Schleswig telegraphiert habe, die Nationalversammlung sende den Deutschen zur Abstimmung warme Grüße. Sie fühle sich mit ihnen im Geiste und Blut untrennlich verbunden. Was deutsch sei, muß deutsch bleiben. In diesem Sinne erwarte sie die Entscheidung, der sie zuversichtlich entgegenstehe. (Beifall.)

Deutsches Reich.

— Französische Soldaten als Wilderer in der Mark. Eine in Bernau in der Mark eingetroffene deutsche und französische Kommission sollte nach der Zeitung „Der Abend“ feststellen, daß entgegen der von den französischen Soldaten ihrem Vorgesetzten abgegebenen Erklärung der getötete französische Soldat 400 Meter vom Automobil entfernt auf freiem Felde erschossen worden ist. Auf die Frage der französischen Kommission nach demjenigen, der den Franzosen getötet hat, erklärten die Mitglieder der Entwaffnungswehr, sie könnten nicht zugeben, daß ein einzelnes Mitglied für eine Tat bestraft werde, die zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit geschehen sei. Die Franzosen teilten noch mit, daß die sieben beteiligten Soldaten sofort eingeweiht worden seien.

— In dem Streit um den Professor Nicolai hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem Senat der Berliner Universität auf das Urteil, das Nicolai für unwürdig erklärt, seine Lehrtätigkeit weiter auszuüben, eine Mitteilung zugehen lassen, in der es heißt:

Man kann über die Art, wie Nicolai seine Ueberzeugung während des Krieges ausgedrückt hat, verschiedener Ansicht sein, aber eine akademische Behörde kann nicht zur Beurteilung schreiten auf Grund von Handlungen, die unter die allgemeine Amnestie der vom Volk gewählten Regierung fallen. Auch kann der Senat als rein wissenschaftliche Verwaltungsbehörde für ein politisches Urteil als nicht zuständig angesehen werden. Die Disziplinarbefugnis steht ihm einem außerordentlichen Professor gegenüber nicht zu. Ein Spruch hat also keinerlei rechtliche Folgen, dagegen kann auch nicht eingewendet werden, daß sich Nicolai dem Urteil des Senats freiwillig unterworfen habe; denn er hat sofort schriftlichen Protest erhoben, als der Senat die Untersuchung vom akademischen auf das politische Gebiet verlegte. Zwar hat der Senat im Urteil den ordnungswidrigen Eingriff der Studierenden in die Lehrtätigkeit mißbilligt, aber es geht mit Stillschweigen über die Tatsache hinweg, daß es dem Rektor der Universität nicht gelungen ist, die akademische Disziplin zu bewahren. Anstatt dieser Tatsachen fühle ich mich im Interesse der unter allen Umständen aufrecht zu erhaltenden Lehrtätigkeit verpflichtet, Nicolai, falls er seine Vorlesungstätigkeit fortsetzen will, bei der Ausübung seines Amtes zu schützen und die akademische Ordnung mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln innerhalb der Universität zu sichern.

— Zur Verkehrslage im Ruhrrevier. In der ersten Woche des März entwickelte sich der bahnhafte Abtransport der Brennstoffe wesentlich günstiger als in der letzten Woche des Februar. Die durch Einführung der Pflichtüberprüfungen erzielte Mehrförderung konnte wenigstens in den letzten Tagen der Woche im allgemeinen abgefahren werden. Die Wagenausschüttung betrug im werktäglichen Durchschnitt 20 960 gegen 16 700 Wagen, die Schlusssumme 2617 gegen 6580 Wagen in der vorausgehenden Woche. Am 28. Februar lagerten auf den Bahnen insgesamt 845 518 Tonnen, am 7. März 848 382 Tonnen.

— Für den Freistaat Danzig ist ein Staatsrat durch den Oberkommissar der Allierten ernannt worden. Er besteht aus den Leitern aller Behörden, der Eisenbahn, Post, Gericht usw., und hat bis zur Bildung einer durch das zu wählende Parlament zu ernennenden Regierung alle Verwaltungsgeschäfte zu führen.

— Soldaten als Versammlungsführer. Wie Helmut von Gerlach in der „Neuen Berliner Zeitung“ berichtet, wurde in Osnabrück eine Versammlung der Friedensgesellschaft, in der er redete, von bewaffneten Soldaten des Korps Lichtsack gestört. Bei den Versuchen, die Soldaten zum Ablegen der Waffen zu veranlassen, kam es zu einem Zusammenstoß. Einer der Soldaten ist ohnehin dabei einen der Versammlungsordner nieder. Es ist der 24 Jahre alte Sohn des Vorsitzenden der Osnabrücker Friedensgesellschaft, Knäppe. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

— Die Benzolnot in Industrie und Landwirtschaft. Der demokratische Abg. Hartmann hat in der Nationalversammlung die Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, ob sie bereit ist, die höchst überflüssigen Automobilsabriden zu Bergamungs- und Luxuswagen so lange zu verbieten, bis der Benzolmangel behoben ist. Dafür soll die Regierung der Industrie und der Landwirtschaft die benötigten Benzolmengen liefern, damit Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlastungen vermieden werden und verhindert wird, daß unser Volk durch weiteren Mangel an notwendigen Nahrungsmitteln noch mehr zu leiden hat.

— Deutsches Land muß deutsch bleiben. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Radtke ist diesem eine Antwort des Reichsministers des Innern angefleht worden, in der es u. a. heißt: Die Reichsregierung wird keine andere Entscheidung in der schleswigischen Grenzfrage anerkennen, als die, welche dem Wortlaut und dem Geiste des Friedensvertrages entspricht. Sollte der Versuch gemacht werden, eine große Stadt wie Flensburg oder weitere Stücke der zweiten Zone trotz deutscher Entschlossenheit Deutschland zu entreißen und Dänemark zuzuschreiben, so würde die deutsche Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel an-

wenden, um einen solchen klaren Bruch des Friedensvertrages abzuwehren. Es hängt sehr mit von Dänemark ab, darüber zu bestimmen, ob die schleswigsche Frage für immer eine gerechte Regelung finden soll.

— Zulassung deutscher Zeitungsvertreter in England. Während Deutschland Vertretern der englischen Zeitungen unbeschränkt den Aufenthalt in Deutschland gestattet, hat England bisher deutsche Zeitungsvertreter nicht zugelassen. Auf eine entsprechende Anfrage des deutschen Auswärtigen Amtes nach der Gegenseitigkeit hat jetzt die englische Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen deutschen Zeitungsvertretern der Aufenthalt in England gestattet wird. Demnach muß der englischen Regierung sowohl die Zeitung, wie auch die Persönlichkeit des Vertreters angenehm sein, auch darf der Vertreter keine Nachrichten senden, die der englischen Regierung nicht gefallen. Ferner kann die Aufenthaltserlaubnis jederzeit zurückgezogen werden. Die Bedingungen sind also geradezu demütigend für Deutschland und die deutsche Presse; von einer Gegenseitigkeit kann jedenfalls keine Rede sein.

Ausland.

Perenski hält sich, wie die englischen Blätter melden, in Schanghai auf, um den Widerstand Chinas gegen die Bolschewisten zu organisieren.

Ein Antikriegsgesetz in Frankreich. Der französische Senat hat ein Gesetzesentwurf vorzulegen, nach dem Arbeitsniederlegungen nur nach vorhergehenden Einmündungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und -nehmern zulässig sind.

Kohlenarbeiterstreik in Frankreich. Im Bezirk von Calais ist ein neuer Streik der Kohlenbergleute ausgebrochen. Infolge des dadurch hervorgerufenen Kohlenmangels sind in Paris wieder die Bestimmungen über die Einschränkungen des Kohlenverbrauchs in Kraft getreten. Theater und Wirtshäuser müssen zeitiger geschlossen werden und die Bahnen stellen zu früherer Stunde ihren Betrieb ein.

Ein Familienrat der Habsburger in der Schweiz. Mit Ausnahme des vormaligen Erbprinzen Leopold Salvator, der nach Barcelona zog, traten die übrigen Habsburger, die Erzherzöge Max, Eugen, Friedrich, Peter, Ferdinand und Albrecht, in Oden in der Schweiz zu einem Familienrat zusammen. Sie kamen überein, auch für den Fall ihrer Rückkehr in das Gebiet der ehemaligen Monarchie auf ihre Titel und Vorrechte als Erzherzöge zu verzichten und künftig als einfache Untertanen zu leben. Dennoch erklären sie, auch weiterhin den Kaiser als Chef des Hauses anzuerkennen. Noch unklar ist die Stellung Hofes in Ungarn, der bekanntlich seinen früheren Titel wieder annehmen hat.

Die Wahlen zum polnischen Reichstag in den früher polnischen Bezirken sind für den 25. April angesetzt. Es sind 21 Abgeordnete zu wählen.

Die Vorbehalte des amerikanischen Senats. Der amerikanische Senat hat vor der Ratifizierung alle vom Senator Lodge beantragten Vorbehalte zum Friedensvertrag bis auf einen angenommen. Der Vorbehalt, der eine Änderung der Stimmzahl im Völkerbund vorsehen und die Vereinigten Staaten vorzuziehen, wurde mit 47 gegen 20 Stimmen angenommen. Wilson hat bekanntlich diese Vorbehalte für unannehmbar erklärt.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 12. März 1920.

Weitervorausgabe

der Wetterdienststelle Breslau für Freitag
Teilweise heiter, schwachwindig, Nachtfrost.

Unpolitisch?

Herr Leo Mayer, Geschäftsführer des Kreiswirtschaftsverbandes, hat sich in eine lässige Lage gesetzt. Der Kreiswirtschaftsverband ist als eine reine Berufsvertretung ohne jeden politischen Einschlag gedacht. In der Gründungsversammlung ist den Landwirten dreierlei, vielmals feierlich beteuert worden, daß der Verband sich von jeder politischen Betätigung fernhalten, lediglich Berufsinteressen vertreten und niemals versuchen werde, seine Mitglieder, ob sie nun Sozialdemokraten, Deutschdemokraten und Deutschnationale seien, politisch zu beeinflussen. Aber niemand kann aus seiner Haut. Auch Herr Leo Mayer nicht. Als die Darlegungen des demokratischen Landwirtes Schmidhals in die vierzehn Tagen in Hirschberg abgehaltenen Landwirteversammlung Herrn Mayer beim besten Willen keine Möglichkeit zum Einhalten bot, Herr Mayer sich vielmehr genötigt sah, allen wirtschaftlichen Forderungen des Abg. Schmidhals anzuschließen. Obgleich besagtem Herrn Mayer, der doch nun einmal mit den besten Redebestrebungen gekommen war, nichts anderes übrig, als hochpolitisch zu werden und für die Deutschnationalen eine Lanze gegen die Demokraten zu brechen. Das hat, worüber uns Renouille zur Genüge vorliegen, und auch Herr Mayer weiß, in bäuerlichen Kreisen tief verstimmt. Man lehnt jeden Ver-

such, den Kreiswirtschaftsverband zu politisieren, mit aller Entschiedenheit ab. Herr Leo Mayer sucht den üblen Eindruck, den sein provokatorisch-politisches Auftreten gemacht hat, deshalb in seinem Blatte und in Versammlungen, die unter Ausschluß der Deutschnationalen veranstaltet werden, zu verwischen und dichtet zu dem Zweck dem Bösen in der ihm eigenen dreisten Unverfrorenheit wahrheitswidrige Berichterstattung an. Und was hat er in dieser Beziehung vorzubringen? Der Vote verschweigt, daß Herr Schmidhals auf die Frage nach den Preisen für die an den Bauern abzuführenden Milchläufe keine Antwort gegeben hat. Ach, du lieber Himmel, ein Mayer fragt noch mehr, als zehn Schmidhals beantworten können. Aber wir können Herrn Mayer beruhigen: Herr Schmidhals weiß genau, was der Landwirtschaft nottut und daß die heutigen Marktpreise aefordert werden müssen. Herr Mayer beschwert sich ferner, daß man ihn in jener Versammlung nicht mehr habe zu Wort kommen lassen. Ach, nein! Herr Mayer hat reden können, so lang und so breit, als es ihm beliebte. Kein Mensch hat ihn gestört. Als dann aber der Landwirt Schmidhals Herrn Mayer zu erwidern wagte, erhob die deutschnationale Gesellschenschaft des Herrn Mayer lärmenden Protest. Umgekehrt wird ein Schuh drauß. Herr Mayer glaubt weiter, zwischen der Erklärung des Herrn Berth, den Herrn zum ersten Male in seinem Leben zu sehen, und der Erklärung des Voten, daß genannter Herr Mayer im Voten-Hause mal aus guten Gründen unfaßt behandelt worden ist, einen Widerspruch lesen zu können. Möglich! Aber daran ist der Vote unschuldig. Das liegt einzig an Herrn Mayer. Andere Leute haben sich längst den richtigen Reim gemacht. Herr Mayer glaubt schließlich, mit der Behauptung, daß der Kreiswirtschaftsverband bei der Einladung zur Schmidhals-Versammlung absichtlich übergangen sei, die Landwirte gegen die Deutschnationalen einnehmen zu können. Mehr als kindlich! Der Kreiswirtschaftsverband ist, so wird doch wenigstens immer beteuert, eine völlig unpolitische rein wirtschaftliche Berufsvertretung. Wir hätten den Lärm des Herrn Mayer hören mögen, wenn die Deutschnationale Partei dem unpolitischen Kreiswirtschaftsverbande die Weitergabe der Einladung zu der politischen Versammlung an die Landwirte hätte zugeben lassen. Für nicht recht geschickt hätte man die Deutschnationalen erklärt. Deutlich politische Versammlungen werden öffentlich einberufen. Das ist des Landes nun einmal so Brauch und wird es trotz Leo Mayer auch bleiben. Aber der Pferdeschuh steht wo anders. Als die Schmidhals-Versammlung einberufen war, befohlen die Deutschnationalen: „Kein Landwirt darf die Versammlung besuchen!“ und jetzt verkündet Herr Mayer: „Wir müssen verlangen, daß der Weg, mit den Landwirten Führung zu nehmen, nur über den Wirtschaftsverband gehen darf.“ Mit anderen Worten: Wenn Herr Schmidhals oder sonst ein Landwirt mit seinen Berufsgenossen im Hirschberger Tale zu reden beabsichtigt, hat er ausdrücklich Herrn Mayer um Erlaubnis zu bitten, und wenn die Landwirte Versammlungen besuchen wollen, haben sie zuvor im „Deutschen Hause“ in Hirschberg anzuklagen, ob der Besuch der Versammlung auch genehmigt worden ist oder nicht. Herr Mayer kann sich trösten: für solche Bevormundungsversuche der Großgrundbesitzer haben die Kleinbesitzer im Riesengebirge kein Verständnis. Er muß schon andere Mittel ausfinden machen. So zum Beispiel stände es ihm gut an, den Beweis für seine unverfrorene, dreiste Behauptung, der Vote veröffentlicht, debarrieren gegen die Landwirte, nun endlich anzutreten. Bisher hat Herr Mayer trotz aller Aufforderungen auch nicht den leisesten Versuch eines Beweises für seine erweislich unwahre Behauptung unternommen. Vielleicht käme er damit weiter. Die Erregung, in die er sich wegen seiner Absicht hineingeredet hat, offenbar daeegen auch dem Vertrauensverlusten immer klarer sein und seiner ehe beim Austraggeber bezinnlichen Wunsch: die rein landwirtschaftliche Berufsvertretung ganz sachlich zu politisieren und ins konservative Fahrwasser hinüberzuführen.

* (Unabhängige und Kommunisten) haben sich am Mittwochabend im Gasthof zum schwarzen Roß in einer von den Unabhängigen einberufenen öffentlichen Versammlung, die nicht allzu stark besucht war, auseinandergesetzt. Hedner war der Landtagsabgeordnete Billy Jickler aus Breslau. Er griff die Rechtssozialisten und besonders ihre Führer auf das schärfste an. Mit den Kommunisten war der Hedner dagegen bereit, zusammenzugehen. Hedner trat für die restlose Einführung des Notgeldes, für die Diktatur des Proletariats ein und bezeichnete die russischen Zustände als durchaus nachahmenswert. Der dem Hedner am Ende seiner Ausführungen gezollte Beifall war recht mäßig. Die Versammlungsteilnehmer teilte mit, daß die Hirschberger Ortsgruppe der Unabhängigen fast vollständig zu den Kommunisten übergegangen sei und ersuchte, für die Sache der Unabhängigen zu werben, damit auch hier wieder ein starker Ortsverein der Unabhängigen zusammenkomme. In den anderen Orten des Kreises hätten die Unabhängigen große Fortschritte gemacht. Die Aussprache bildete in der Hauptsache eine zum Schluß sehr lebhaft werdende Auseinandersetzung zwischen den Unabhängigen und den offenbar in starker Zahl erschienenen Kommunisten. Jede Partei behauptete, nur die allein wahre Vertreterin der revolutionären Arbeitsinteressen und des wirklichen Sozialismus zu sein.

Das Liebeswerben des Herrn Riegler um die Kommunisten schien bei diesen nicht viel Eindruck gemacht zu haben. Sie warfen den Unabhängigen Zukunftsfragen Unentschlossenheit, widerspruchsvolle Haltung in verschiedenen Fragen usw. vor. Bemerkenswert war, daß die Kommunisten den Unabhängigen die Verantwortung für die Vorgänge am 13. Januar vor dem Reichstagsgebäude in Berlin zuschoben wogegen Herr Riegler behauptete, die Kundgebung hätte der revolutionäre Arbeiterrat von Berlin, in dem die Kommunisten die Mehrheit haben, veranstaltet. Auf die Frage der Kommunisten, warum sich die Führer der Unabhängigen nicht an die Spitze der Massen vor dem Reichstage gestellt hätten, konnte Herr Riegler keine klare Antwort geben. In der Beurteilung der politischen Zukunft waren dagegen die Unabhängigen und Kommunisten ziemlich übereinstimmend. Nach ihrer Ansicht wird die wirtschaftliche Entwicklung, die fortgeschrittene Verteuerung zu einer solchen Verteuerung der Massen führen, daß diese zu Verzweiflungszuständen und damit zum Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gezwungen werden. Die Kommunisten erklärten offen, daß bei dieser Entwicklung noch viele tausende Menschen in Deutschland verhungern werden, aber einen anderen Weg zu besseren Umständen sehe es nicht. Der Einheitsakt der Polizeistunde machte der Aussprache schließlich ein Ende.

(Landwirtschaftskammer.) In der Vollversammlung am Mittwoch wurde der Präsident der Landwirtschaftskammer, v. Kötzing, u. a. aus, daß im Gegensatz zur schlechten Ernte die ungenutzte Verteuerung aller Landwirtschaftsbedürfnisse habe, sowie die gewaltigen Ansprüche der Arbeiter und die Zwangswirtschaft. Mit dem Anheben der Löhne könne man sich wohl abfinden, nur dürfe nicht in demselben Maße die Lust zur Arbeit steigen. Die Zwangswirtschaft müsse wohl in der ersten Zeit des Krieges erträglich gewesen sein, auf die Dauer aber lasse sich kein weitverbreitetes Wirtschaftsleben in Zeiten legen; es verkümmere sonst und sterbe. Als eine Widerstandsleistung bezeichnete er den Achttundentag in der Landwirtschaft. Besonders in der Bauwirtschaft müsse an einer vernünftigen Akkordarbeit festgehalten werden. — Durch Jannus wurden sodann sämtliche Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Nach Abnahme der Tagesordnung erklärte der Vorsitzende der Kammer einen Bericht über die Tätigkeit seit der 26. Vollversammlung. Herr von Bernuth-Heinzenborn, der über die Beschaffung von Arbeitskräften, über die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes, Lohnfragen und Löhntarifsordnung berichtete, stellte hierbei die Forderung auf, daß die gesetzlichen Vorschriften über das Streikverbot, die hinsichtlich der sogenannten lebenswichtigen Betriebe erlassen sind, auch auf die Landwirtschaft ausgedehnt werden. — Einem Antrag, sich für die Einrichtung einer Fortbildungsschule in Reichenheim einzusetzen, wurde stattgegeben. Das landwirtschaftliche Unterrichts- und Bildungswesen soll eine Förderung erfahren durch Errichtung von landwirtschaftlichen Winterschulen, und zu diesem Zwecke sollen 6000 Mark in den Etat der Landwirtschaftskammer eingestellt werden. Nach einem Referat über die Wiederwahl wurde ein Antrag angenommen, sämtliche bei der Reichswehr und sonstigen Regimentsstellen befindliche, zur Aucht geeignete Stuten der Landwirtschaft anstelle der an den Feindbund abzuliefernden Pferde zu überweisen. Ein weiterer Antrag verlangt die prozentuale Verteilung dieser Stuten nach der Anzahl der abzuliefernden Pferde. Ueber Ackerbau und Landeskultur referierte Herr Conrad-Schweidnitz. Er betonte, besonders den Mangel an künstlichen Düngemitteln, der es verschulden werde, daß noch viele Menschen Hunger sterben müssen, wenn nicht bald durchreisende Hilfe komme. Die ungenutzte Tenierung aller Bedürfnisse einerseits und die bauernde Niederhaltung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse andererseits, besonders das unerhörte Exportkennzeichen der Preise für landwirtschaftliche Werkzeuge und Maschinen, würden es in kurzer Zeit zuvorge bringen, daß die Landwirtschaft bankrott mache. Die Verhandlungen wurden hierauf am Donnerstag vertagt.

(Tarifvertrag.) Der Deutsche Kellnerbund u. a. Bezirksverein Hirschberg, hat beantragt, den zwischen ihm und dem Verband der Gastwirtevereine im Niederrhein- und Sbergebirge am 5. Dezember 1919 abgeschlossenen Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kellner und Kellnerinnen für das Gebiet des Kreises Hirschberg für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen gegen diesen Antrag können bis zum 20. März 1920 erhoben werden und sind unter Nummer I. B. R. 2421 an das Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisenstraße 33, zu richten.

(Kartonnagen - Preiserhöhung.) Der Landverband Schiffsen des Reichsverbandes Deutscher Kartonnagenfabrikanten (G. B.) sah sich gezwungen, die Kartonnagenpreise um 100 Prozent mit sofortiger Wirkung zu erhöhen. Näheres siehe im Anzeigenteil.

(Madame Dubarry) kommt von heute Freitag ab in den Kammerlichtspielen zur Vorstellung. Es handelt sich hier um einen Film, der seit Monaten außerordentlich Aufsehen erregt, und über den uns die ausführlichsten Pressemeldungen der Großstadt vorliegen. Es schreibt das V. L.: „Madame Dubarry verdient den vollen Erfolg, den das zahllose Publikum der bemerkenswerten Arbeit bereitet. Die künstlerischen Leistungen der Mitwirkenden sind alle ersten Ranges, und der Regisseur Franz Lubitsch erweist sich als ein Meister von Massenmengen und

intimen Bildern, der seinem Meister und Vorbild auf den Drehtern, Max Reinhardt, alle Ehre macht. Pola Negri als Madame Dubarry und Jannings als Ludwig XV. boten mimische Feinleinst, die weit über die gewöhnlichen derben Sensationen des Films hinausging.“ Und die „Berliner Volkszeitung“ schreibt: „Sittlich ist das Werk nicht bis zur letzten Linie richtig; aber dieser Mangel trägt diesem Film nichts ab, der dramatisch bis zur letzten Minute und geschmackvoll und dezent in jeder Linie ist... Die Besetzung der Rollen ist erstklassig zu nennen. Selten sah man einen Film mit so feiner Kuancierung irgend der weiblichen Figuren. Pola Negri: die Dubarry. Eine Leistung ohne Fehl, voll von überraschender Kunst in der Mimik und Bewegung... Die bisherigen Filmreize fürsten mit dem Erscheinen der „Madame Dubarry“ ins Wasser geraten.“ Die anderen Blätter äußern sich in derselben anerkennenden Weise.

(Der Schülerchor der Evangelischen Volksschule I) bringt am 16. und 22. März unter Leitung des Lehrers Scharf „Mein Dörschen“, Bildereigen für Kinder in Dori, Lied und Tanz von Franziskus Nagler zur Aufführung. Dieses reizende Werk Naglers, dessen Aufführung 2 bis 2½ Stunden in Anspruch nimmt, besteht aus Soli, zwei-, drei- und vierstimmigen Gesängen, aus ersten und sehr heiteren Deklamationen, aus einem Hochzeits- und einen Armestanz und aus turnerischen Spielübungen. Auf alle Fälle werden dem Publikum damit einladend gemüthliche Stunden geboten.

(Beilage.) Unserer Stadtausgabe liegt heute eine Beilage des Hirschberger Lichtspielhauses bei, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

(Die Vorträge von Dr. Grundmann) über „Die schöne alte Holzbaulust“ beginnen nicht am Freitag, den 12. März, sondern erst am Dienstag, den 16. März.

(Hirschberger Stadttheater.) Die vorbestellten Karten für den Freitag stattfindenden Ehrenabend Paul Böller („Die geschiedene Frau“) müssen bis Freitag mittag abgeholt werden, da sonst anderweitig darüber verfügt wird. — Sonnabend geht für den Eisenbahnverein „Das Glückswad“ zum letzten Mal in Szene.

(Hofverkauf in die Stadt.) Das „Christliche Hospiz“ (Kalkhof) ist für den Preis von 420 000 Mark, ohne Inventar, an die Stadtverwaltung verkauft worden. Wie wir hören, soll das Haus hauptsächlich zur Unterbringung der hiesigen Sparkasse dienen, daneben aber auch noch andere Büros aufnehmen.

(Krummhübel, 11. März.) (Der Krummhübler Kobelklub) veranstaltet morgen Freitag nachmittag 2½ Uhr ein Wettbewerb um die Meisterschaft des Klubs. Der Start ist für Damen an der Schupphütte, für Herren an der Bruns-Geurich-Wände. Ziel ist Drehhaus Hotel.

(Pöwenberg, 10. März.) (Verschiedenes.) Das vom Gefangenenverein veranstaltete Volksspektakel war sehr stark besucht und fand reichlich Beifall. — Auf dem Bahnhof wurden von einem Wagen 27 Pfr. Kohlen gestohlen. — Der Kriegerverein beschloß, Material zu sammeln zur Auffellung einer Gedenkstätte. — Bei der nächsten Sporthilfe betragen die Sparsparnisse Ende 1919 13 543 237 Mk., der Gesamtumsatz 54 616 649 Mk., das Kapitalvermögen 14 094 013 Mk. Sparsparnissebücher waren 15 182 im Umlauf. Der barwertlose Verkehr erreichte die Höhe von 35 Millionen.

(Piedenthal, 10. März.) (Die Stadtverordneten) legten den Stadthaushaltsplan mit 215 606 Mk. und einer Einkommensteuer von 100 Prozent der Kassakosten veranlagten Grund- und Gebäudesteuer sowie 60 Prozent Wasserzins und als Beiträge zu den Vorkosten der Wasserkosten 3 Mk. für jedes beschlossene Kind fest. Die Einkommensteuer wurde neu geregelt. Dem Wassereigentümer wurde zu seiner Preiskontrolle, sowie Akkordarbeit und Wohnhaus ein Bonus von 50 Meter Straßenfront bewilligt. Für die Volkswahl in den Grenzbezirken wurden 50 Mk. bewilligt. Es wurde ein Wohnungsausweis, dem 2 Hausbesitzer und 2 Mieter angehören, gebildet. In den Friedensmilitären vom 1. Juli 1914 soll ein Aufschlag von 25 Prozent zulässig sein.

(Landeshut, 9. März.) (Verschiedenes.) Der Saalpreis ist von 83 auf 90 Pfr. pro Kubikmeter erhöht worden. — In die Liste der kriegerischen Einwohnerwehr haben sich bis jetzt über 100 Personen eingetragen. — Eine Einwohnerwehr wurde in Buchwald bei Liebau und in Nischendorf gegründet, der 28 und 23 Mann beitraten. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten Buchmann in Nischendorf.

(Rohman, Kr. Landeshut, 9. März.) (In dem Nachstandstreifen) ist die gesamte Belegschaft der hiesigen Schwefelkiesgrube und des Morawerzwerkwerkes wegen Lohnminderungen.

(Schweidnitz, 10. März.) (Der Vater des Hirschberger f.) Der Vater des größten deutschen Wasserballers, Max Fiedler von Nischhofen, der Kaiser z. D. 1876 ist Reichherr von Nischhofen ist hier im Alter von 60 Jahren einem Herzschlag erlegen. Auch er war Inhaber des Ehrenkreuzes und Ritter des Sachsenordens.

(Rauher, 11. März.) (Wohnwechsel.) Das Stadthaus „Rauherhaus“ wurde von dem Besitzer, Landwirt Albus in Großlau, an den Winterarbeiterbesteller Neumann in Preis für den Preis von etwa 135 000 Mark verkauft. — Das „Hotel Deutsches Haus“ wurde an den Buchhändlermeister Albus in Rauschberg für 180 000 Mark verkauft.

Gerichtssaal.

Der Fall Schlenzka vor dem Schwurgericht.

Aus der Vernehmung der Angeklagten ist noch nachzutragen, daß sie behauptet, an der unglücklichen Ehe bis zum Kriege hätte der Mann die Hauptrolle; er habe schlecht für sie und ihre Kinder gesorgt und sich überhaupt wenig um die Familie gekümmert, er soll sie auch mißhandelt haben. Wie sie weiter behauptet, sei sie bis zum Kriege ihrem Manne nie untreu gewesen; während des Krieges gibt sie mehrere Fälle von Untreue an, erstarkt aber, daß ihr Mann ihr geschrieben habe, sie möge ihm Grund geben, damit er sich scheiden lassen könne. Sie gibt auch an, geäußert zu haben, daß es ihr nach der Ehe, wie sie sie gehabt, gleichgültig wäre, ob ihr Mann aus dem Kriege zurückkäme oder nicht. Als der Mann aus der Gefangenschaft heimkam und von ihren Bestritten erfuhr, hat es natürlich öfter Streit zwischen den Eheleuten gegeben. Er habe ihr aber verzeihen wollen; wiederholt sei auch die Rede von gemeinschaftlichem Sterben gewesen. Anfang Januar habe ihr Mann dann die Scheidung eingereicht, ihr aber versprochen, daß er diese zurückziehe, wenn sie nicht mehr schuldig sei, als sie angebe. Das habe er dann aber nicht mehr gewollt, sondern auf der Scheidung bestanden; er sei auch seitdem allein. Am 29. Januar ist es dann wieder zu einer Aussprache gekommen, in der der Ehemann der Angeklagten mitteilte, daß sie sein Haus verlassen müsse. Sie habe darauf ihre Sachen gepackt, aber gebeten, noch an diesem Abend dableiben zu dürfen, was ihr Mann gestattet. Sie habe dann beschlossen, mit den Kindern aus dem Leben zu scheiden und öfnete die Gasöhne in der Wohnstube, in der der Mann schlief, ebenso die in der Küche und auch in der kleinen Stube, in der sie schlief und in die sie auch den Sohn geholt hatte. Sie habe sich dann hingelegt und sei erst munter geworden, als ihr Mann schon aufgewacht war und die Fenster geöffnet habe. Ihr Mann habe ihr dann eine Ohrfeige gegeben und habe die Hausbewohner alarmiert. In allen Räumen, also auch in der kleinen Stube, in der sie schlief, befand sich nach Angabe der Angeklagten eine große Menge Gas. Die Angeklagte bestreitet entschieden, daß sie habe ihren Mann allein durch Gas vergiftet wollen; sie habe geglaubt, daß er mit ihrem Vordahen einverstanden war.

In der Beweisaufnahme gab der Ehemann Ludwig Schlenzka an, daß die Ehe nicht allzu glücklich war, da eine gewisse innere Harmonie zwischen beiden Ehegatten fehlte und die Frau durchaus nicht so war, wie sie sein sollte. Er bestreitet entschieden, daß er seine Frau oder seine Familie irgendwie veranlaßt habe oder daß er sie finanziell zu knapp gehalten habe. Allerdings habe er längere Zeit, da er in ein anderes Arbeitsverhältnis getreten, seine Familie allein lassen müssen. Er habe ihr aber Geld gesandt und auch aus dem Felde solches geschickt. Er hatte den festen Vorsatz, wenn er heimkomme, ein neues Leben mit seiner Frau zu beginnen. Aber schon aus ihren Briefen, die sie ihm ins Feld schrieb, habe er gemerkt, daß sie ihre Oberflächlichkeiten keineswegs abgelegt, und er hat sie deshalb in allen Briefen, die er ihr schrieb, war et natürlich ungedulter, aber Bestritten der Frau existiert, was er natürlich ungedulter, aber als sie ihm einen Teil ihrer Schuld Mitte Dezember selbst zugesandt, habe er ihr verzeihen wollen, wenn es sich nur so verhalte, wie ihm die Frau geschuldet hatte. Als er dann aber einen weiteren Bestritt seiner Frau erhielt, habe er die Scheidung eingereicht, die er eventuell aber wieder zurückziehen wollte. Er habe aber dann auf Scheidung bestanden. Davon, daß die Eheleute wiederholt vom gemeinsamen Sterben gesprochen, könne gar keine Rede sein. Die Frau sollte am 1. Februar die Wohnung verlassen. Am 29. Januar aber las der Bote eine Anzeige in der Zeitung, in der seine Frau seine Wohnung zu verkaufen suchte. Daraufhin sprach er den Wunsch aus, daß die Frau sofort die Wohnung verlasse. Diese habe dann ihre Sachen gepackt und am Abend abgeholt, noch diese Nacht dableiben zu dürfen, was der Bote auch gestattet. Die Frau habe dann in der kleinen Stube geschlafen, sie habe aber, als der Mann schlief, den Jungen aus der Stube des Vaters zu sich geholt. Er sei, als er einige Stunden geschlafen, erwacht, sei aufgeschauert, war aber so benommen, daß er umfiel; er habe sich dann jedoch aufgerafft, den Gasbehälter geöffnet, die Fenster aufgerissen und sei an die Tür der Stube seiner Frau gewollt, die aber verschlossen war. Diese habe dann geschrien und aufgewacht, worauf er ihr eine Ohrfeige gab und die Hausbewohner alarmierte. Der Ehemann, sowie einige Personen behaupten, daß in dem Zimmer, in dem der Mann schlief, ein starker Gasgeruch wahrnehmbar war, während in dem Zimmer der Frau ein solcher Geruch weniger bemerkbar war.

Auch der effiziente Sohn der Eheleute Schlenzka, Willy, behauptet, daß im übrigen sagt er, daß die Mutter, als der Vater nach dem Erwachen im Neben-Zimmer schon herumgelaufen sei, sich erst an der Gaslampe zu schaffen gemacht habe. Der Ehemann Schlenzka wird von seinem Arbeitsgeber als ein tüchtiger Arbeiter und sehr ordentlicher Mann bezeichnet. Die amtlichen Sachverständigen Dr. Fraenkel und Sanitätsrat Dr. Galle behaupten, daß die Angeklagte sich in anderen Umständen befinden, sie bestreiten auch, daß bei Frauen in solchen Umständen ein solches Selbstverleumdungen einstellend; es daß aber bei der Angeklagten der Fall war, sondern daß nicht

anzugeben. Auch ein dritter Sachverständiger, Dr. Schreiber, der die Angeklagte vom Mai bis Juli v. J. behandelt hat, kann nicht angeben, ob bei der Angeklagten ein nervöser, reizbarer Zustand bestanden, da er sie daraufhin nicht behandelt hat. Damit schloß die Beweisaufnahme, die in ihrem letzten Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand.

Der Staatsanwalt, Dr. Reissenrath, schilderte in längerer Ausführung noch einmal die Vorgänge und kam zu dem Schluß, daß hier unzweifelhaft ein überlebensgefährlicher Mord vorliegt. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Graeber, versuchte nachzuweisen, daß es sich bei der Angeklagten keineswegs um eine Tat der Rache oder des Hasses handle, sondern um einen Bergweihlungsakt. Von Ueberlegung könne keine Rede sein.

Den Geschworenen wurden die Fragen nach verlichem Mord oder verlichem Totschlag vorgelesen, eventuell die Frage, ob die Angeklagte schuldig ist, ihrem Manne einen Stoß beigebracht zu haben, welcher die Gesundheit zu zerstören geeignet war. Sie bejahten die Frage nach verlichem Totschlag, stellten damit also fest, daß die Tat im Affekt und ohne Ueberlegung ausgeführt wurde, und billigten der Angeklagten mildernde Umstände zu.

Der Staatsanwalt beantragte darauf vier Jahre Gefängnis und zehn Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Raubmord am Burgturm.

Li. Hirschberg, 11. März.

Dem Schwurgericht liegt heute die Aburteilung jenes schweren Verbrechens ob, das am Morgen des 18. Dezember v. J. die Gemüter von Hirschberg in hohem Maße erregte. Was doch am Abend vorher zwischen 7 und 8 Uhr in dem Hause Lichte Burgstraße 14 ein harmloses, meist heiter gestimmtes Menschenkind, das 59 Jahre alte Fräulein Emma Liebig, das durch jahrelange Tätigkeit im Kaufhaus Vinoff hier weit über die Grenzen Hirschbergs hinaus bekannt war und sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, in bestialischer Weise ermordet worden, ermordet um weni- ger Markt und einiger Verisachen willen von einem Menschen, dem die Ermordete mancherlei Gutes erwiesen hatte.

Der Andrang zu der Verhandlung war gewaltig; schon anderthalb Stunden vorher hatten sich große Scharen Kenner in den inneren Räumen des Gerichtsaales angesammelt, und als der Hörsaalraum geöffnet wurde, erfolgte ein wahrer Sturm auf diesen, den mehrere Polizeibeamte abwehren mußten. — Aus dem Gerichtssaal flüchtete die Menge der Ermordeten, das Mordinstrument — ein Hammer — und die geraubten Wertgegenstände.

Angeklagt des Mordes ist der 22 Jahre alte Väder Bernhard Süßmuth; die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Heinrich, Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsan- walt Dr. Pfeiffer. Zur Verhandlung geladen sind 13 Zeugen und die Sachverständigen Geh. Medizinalrat Dr. Pessler, Bres- lau, Medizinalrat Kreisarzt Dr. Scholz-Hirschberg, Kreisarzt Dr. Peters-Schwenberg und Sanitätsrat Dr. Haedke- Hirschberg.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Der Angeklagte, ein gesunder, kräftiger Mensch, macht seine Angaben mit so leiser Stimme, daß ihn der Vorsetzende in die Mitte des Saales treten läßt. Er ist am 1. November 1897 in Hirschberg geboren als Sohn des Schneidemeisters Bernhard Süßmuth, der in Trautenau lebt. Seine Mutter wohnt Prie- sterstraße 10. Der Angeklagte betrachtet sich als österreichischer Staatsangehöriger, hat aber in Deutschland gebürt und zwar vom Sep- tember 1915 bis 6. Januar 1919. Er war beim Kaiserbataillon Nr. 5 eingetretten und zuletzt beim Grenzschutz in der Haupt- sache in Hirschberg tätig. Vorbestraft ist er nicht.

Zur Tat äußert er sich folgendermaßen: Weil ich in Geld- not war, kam ich auf den Gedanken, Fräulein Liebig zu rauben. Im Oktober 1919 war ich vom Militär zurückgekommen. Ich hatte mit einem Anzug und konnte deshalb keine Arbeit annehmen. Um Beschäftigung als Väder habe ich mich nicht bemüht, sondern nur Gelegenheitsarbeiten verrichtet. Circa 8 bis 14 Tage machte ich bei Beheimrat Middelbach Gartenarbeit, Geessen und ge- wohnt habe ich bei meiner Mutter. Später nahm ich beim Kauf- mann Nieger, der in demselben Hause wie Fräulein Liebig wohnt, kleinere Arbeiten an. Meine Mutter war lange Jahre Be- dienungsfrau bei Fräulein Liebig, bei der ich ebenfalls kleinere Ar- beiten verrichtete. Bei Nieger habe ich Schme geschilpt, wofür ich 2 bis 4 Mark den Tag erhielt. Weil ich vermutete, daß Fräulein Liebig Geld hätte, entschloß ich mich, sie zu betrauben. Ich steckte mir einen Kommer in die Hosentasche und ging abends zu Fräu- lein Liebig ins Haus am Hof. Ich sagte: „Guten Abend!“ und gab den Brief ab. Während Fräulein Liebig den Umschlag öffnete, habe ich mit dem Hammer eingeschlagen. Vorbestraft: „Wo- hin haben Sie denn geschlagen?“ — Angeklagter: „Auf den Kopf.“ — Vorst.: „Auf den Hinterkopf?“ — Angekl.: „Genau kann ich es nicht sagen.“ — Vorst.: „Und dann?“ — Angekl.: „Fräulein Liebig fiel mit dem Kopf auf den Tisch.“ — Vorst.: „Hat sie etwas gesagt oder ge- schrien?“ — Angekl.: „Nein.“ — Vorst.: „Haben Sie nicht vorher die Türe zugemacht?“ — Angekl.: „Ja, ich habe die Sicherheitskette an der Türe eingezogen. Ich habe dann in der Kommode nach Geld, Federn oder etwas gefunden. Als ich den Nächtisch am Fenster

durchsuchte, fiel Fräulein Liebig mit dem Gesicht auf den Erdboden und hing an zu stöhnen. In der Angst, daß Vorübergehende dieses hören könnten, schlug ich mit dem Hammer auf die linke Kopfseite. Das Stöhnen hörte auf. Vors.: Sie sagen, Sie hätten Angst bekommen. Hätten Sie denn keine Angst, an die Tat heranzugehen? — Angekl.: Ich wollte ja nur das Geld haben. — Vors.: Wozu brauchten Sie denn Geld? Bei der Mutter hatten Sie Essen und konnten dort schlafen, und als hunger, kräftiger Mensch konnten Sie doch arbeiten? — Angekl.: Ich wollte mir einen Anzug kaufen. — Vors.: Früher haben Sie gesagt, daß Sie Geld brauchten zum Tanzboden. — Angekl.: Tanzen bin ich nicht gegangen.

Den nun ausgeführten Raub schildert der Angeklagte wie folgt: Ich ging in das Schlafzimmer und durchsuchte den Wäschekorb. Da waren zwei Uhren drin, eine goldene Damenuhr mit langer Kette, eine silberne Damenuhr mit Kette, zwei Broschen und 90 Mark Geld. Als es an der Tür klopfte, drückte ich sie mit einer Hand fest. Dann deckte ich das Gesicht der Toten zu. — Vors.: Warum? — Angekl.: Weil ich Mitleid bekam. Ich machte dann Licht und ging weg. Ich ging durch die Hospitalstraße nach der Jägerkaserne zu, am Mühlgraben entlang und am Torberg hinaus, wo ich das mitgeraubte Gebiß der Toten wegwari. Den Hammer habe ich bei mir behalten. Als ich nach Hause kam, wollte ich Abendbrot essen. Ich habe aber nur zwei Löffel gegessen und bin weggegangen. Ich hatte mich mit einem Mädchen bestellt, das mich auf der Franzstraße erwarten sollte, aber nicht gekommen war. — Vors.: Sie hatten eben eine schwere Tat vollbracht, da bringen Sie es fertig, zu einem Mädchen zu gehen! — Angekl.: Als ich wieder nach Hause kam, erfuhr ich von meinem Hauswirt Hoffmann, daß die Liebig ermordet worden sei. Am Freitag-Morgen — die Tat geschah am Mittwoch abend — wurde ich verhaftet. Warum, wußte ich nicht. Ich sollte mit Dieben unter einer Decke stehen. Nach zwei Tagen erfolgte meine Entlassung. Am 23. Dezember habe ich die geraubten Sachen verkauft, die silberne Uhr an einen Mann, den ich unter den Lauben traf, die goldene Uhr im Kaffeekauf in der Bahnhofstraße an eine Frau. Für die Uhren erhielt ich je 30 Mark. — Vors.: Sie hatten also mit den geraubten 90 Mark 150 Mark in der Tasche. Was machten Sie mit dem Gelde? — Angekl.: Ich habe mir immer zu rauchen gekauft. Am 2. Januar wurde ich wieder verhaftet. Den Silvesterabend habe ich zuhause verbracht. Bei der zweiten Verhaftung dachte ich mir, daß es wegen des Mordes sei.

Bei Schluß der Redaktion dauert die Vernehmung des Angeklagten fort.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 10. März.

Der Schlosserlehrling E. B. und der Grubenarbeiter R. G. hatten aus einem Rutschwagen des Oberleutnants Neumann in Majwalden das Leder herausgerissen. Urteil: je 5 Mark Geldstrafe. — Der schon mehrmals vorbestrafte 14-jährige Schüler Alfred Fischer von hier und der Schulknabe F. W. gingen zu einem hiesigen Mechaniker unter dem Vorwande, eine Lampe reparieren zu lassen. In der Werkstatt nahmen sie aus einem Kästchen einen Hundertmarkschein und fünf Zwanzigmarkstücke. Fischer wurde wegen Diebstahls zu 6 Wochen, F. W. weil er noch unbestraft ist und der Verführte war, zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Kaufmannslehrlinge A. L. und G. F. von hier entwendeten bei der Firma Eisenhaedt hier 2 Sandkoffer, Aluminiumlöffel und Spielsachen. Das Gericht verurteilte L. zu zwei Wochen, F. zu 1 Woche Gefängnis. — Einem Lazarettinsassen zu Warmbrunn entwendete der Kutscher G. A. einen Anzug und 120 Mark. Ferner eignete er sich noch dem Hospital gehörende Wäschestücke an. A., welcher schon vorbestraft ist, erhielt 6 Wochen Gefängnis. — Ohne die erforderliche Genehmigung hatte im Januar der Gasthofbesitzer R. A. aus Herlsdorf einen Maskenball abgehalten und dabei auch die Polizeistunde überschritten. Da der Angeklagte wegen der gleichen Vergehen schon vorbestraft ist, erkannte das Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 150 Mark. — Wegen Diebstahls wurden das Dienstmädchen A. M. und die Fabrikarbeiterin F. A. zu je 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatten in einem Warmbrunner Hotel verschiedene Wäschestücke entwendet. — Wegen unerlaubten Anlaufes eines Armeerevolvers erhielt der Buchhalter V. S., jetzt in Wehren bei Sorau 20 Mark Geldstrafe. — Das Stubenmädchen E. G. von hier, bei einer hiesigen Dame in Stellung, unterschlug verschiedene von ihrer Vorgängerin zurückgelassene Kleidungsstücke. Urteil: 25 Mark Geldstrafe. — Eine Uebertretung der Polizeistunde bei einem Wohltätigkeitsfest hatte sich der Gasthofbesitzer M. Sch. aus Jannowitz zuschulden kommen lassen und wurde mit 20 Mark Geldstrafe bedacht.

wb. Görlitz, 10. März. Der für heute von der hiesigen Strafkammer angelegte Prozeß gegen den früheren Molkereidirektor Feder wegen großer Butterdiebstahlen im Sommer vorigen Jahres, in den mehrere Rittergutsbesitzer und Berliner Händler verwickelt sind, und zu dem ein gewaltiger Anhang des Publikums herrschte, wurde auf Antrag des Verteidigers Feders, der die Richter wegen der langen und erregten öffentlichen Besprechung des Falles für besungen erklärte, vertagt. Der Einspruch wurde zur Entscheidung an das Oberlandesgericht in Breslau überwiesen.

Oypeln, 8. März. Aufhebung des Wucherverichts. In der ersten Sitzung des neuerrichteten Wucherverichts beim Landgericht Oypeln am 3. d. M. erhob, wie dem Obfchl. Bdr. berichtet wird, der Verteidiger den Einwand der Ungültigkeit der Verordnung über Sondergerichte für Schleichhandel und Preistreibererei, weil sie mit der Reichsverfassung in Widerspruch stehe. Der Gerichtshof verkündete seine Entscheidung dahin, daß er die Verordnung mit Rücksicht auf Artikel 105 der Reichsverfassung („Ausnahmegerichte sind unstatthaft. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden“) für ungesetzlich halte und deshalb die Verhandlung der anstehenden Sachen ablehne.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die präkaesellische Verantwortung.

Hilf! Hilf!

Sofortige, weitestgehende Hilfe wird herzlich erbeten für die durch Brandunglück außerst schwer geschädigte Kamille des Tischlermeist. Höst in Kimmersath! Acht unversorgte Kinder haben nun ihren kranthohen Eltern das eigene Heim verloren.

Alles, was zum menschlichen Leben und zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes nötig ist, wurde vermindert.

Gaben barmherziger Liebe in Geld, Wäsche aller Art und Kleidungsstücken wolle man gütigst gegen Quittung senden an den Lehrer von Kimmersath, Kr. Bollenhain.

Nach den Berichten in den Blättern ist in der letzten Sitzung des Lebensmittel-ausschusses des Kreises Hirschberg auch von den vielen, in der Kreis-schlächterei vorkommenden Diebstählen gesprochen worden. Wir müssen gegen diese Behauptungen, welche zwei schon weit zurückliegende und bereits untersuchte Fälle verallgemeinern, und geeignet sind, uns in unserer persönlichen Ehre auf das schwerste zu verletzen, entschieden protestieren. Zum mindesten dürfen wir erwarten, daß die nötigen Beweise beigebracht werden, wenn man solche schwere Anschuldigungen in der Öffentlichkeit erhebt. Wir erklären diese Beschuldigungen für völlig unbegründet.

Die Angestellten der Kreis-schlächterei.

Die Fleischermeister des Kreises Hirschberg werden in der Sitzung der Lebensmittel-Kommission beschuldigt, die Fleischverjüngung zu gefährden. Der Antrag scheint der Antrag der Weimer zu sein, ihnen die Burtüberstellung wieder selbst zu überlassen.

Eine gänzliche Freigabe des Schlachtens ist garnicht in Erwägung gezogen, sondern nur das Burtgut soll zur Selbstverwertung, wie es in vielen anderen Orten auch geschieht, angeteilt werden. Die Behauptung, daß dadurch eine der Geschmacksrichtung des Publikums mehr angepasste Wurst hergestellt werde, als durch die Massenfabrikation, wird weiter aufrecht erhalten.

Der Kreis gibt jedem Verbraucher seine Fleischkarte, die ihn zum Bezuge der vorgeschriebenen Fleischportion berechtigt. Die hiernach berechnete Menge zuzüglich Einwiegeverlust wird dem Fleischer zur Verteilung überwiesen. Folglich muß der Fleischer jedem Verbraucher das Fleisch gegen Markenabgabe anstellen. Glaubst nun der Lebensmittelausschuß, daß es jemand gibt, der auf die ohnehin geringe Fleischration verzichtet? In den Fleischläden ist davon nichts zu merken. Meistens wandern die Fleischmarken schon unter dem Publikum durch Tausch und Kauf in andere Hände, soweit wirklich eine Familie nicht davon Gebrauch machen sollte. Ob ein Mitglied der Kommission sich mit einem Stückchen Wurst zur Herabgabe der Marken bereit finden würde? Wir zweifeln daran! Wo nimmt nun der vielbeschwänzte Fleischer, der in der Zwangswirtschaft wohl am meisten leidet, die Ware her, um sie angeblich in Hotels zum Schaden seiner Mitbürger zu veräußern? Um das zu ermöglichen, müßte doch zuerst das Publikum aufstehen und über nicht belieferte Fleischmarken Klage führen. Die Hotels haben bessere Bezugsquellen, als die Ortsschleifer. Halten Sie Umirage, was dort täglich angeboten wird, aber nicht vom Fleischer.

Angabegeben wird, daß unsere Räucherzimmern sehr oft besetzt sind, nichts weiter wie Lohnräucherer für Dritte.

Better wird uns vorgeworfen, wir haben marktfreien Auslandsfleisch verkauft. Es ist uns wirklich gescheit, zwei Ladungen hereinzubekommen, die wir uns die Freiheit nahmen — genau so wie die Kaufleute, wo Speck, Wurst immer zu haben ist — weiter zu verkaufen. Gaben Sie schon einmal die Vorteile, die uns dauernd vorgerechnet werden, nachsprüft?

Im Kreise werden wöchentlich rund 210 Atr. Fleisch und 80 Penner Auslandswaren vorausgabt, was durch 120 Fleischer geschieht. Nach monatelangen Bemühungen wird nun eine Spannung von 50 Wfa. bewilligt. Kommen rund durchschnittlich 112.— Mark Bruttoverdienst wöchentlich auf ein Geschäft, mit all seinem großen Unkostenapparat, wie Fuhrwerk usw. und 1 1/2 Prozent Umsatzsteuer, die wir nicht, wie andere Geschäfte, abwälzen können, wegen der uns vorgeschriebenen Höchstpreise. Unserem Gehilfenstand geht es nicht besser, die nur tageweise in der Woche Beschäftigung haben. Wer hat Lust, Fleischermeister zu sein!

Im Eismeer.

Seeroman von Carl Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Lüd.,
Literar. Bureau und Verlag Stuttgart, Hölzleinstr. 32a,
(42. Fortsetzung.)

„Und keine Spur von Leben war an Bord zu bemerken?“
fragte ich noch einmal dringender.

Der Kapitän schüttelte schweigend den Kopf.

„Sie sind ein alter Seemann,“ fuhr ich fort, „halten Sie es
für möglich, daß die drei Zurückgebliebenen noch am Leben sein
können, falls das Schiff im vergangenen Jahr dort gestrandet
ist?“

„Schwerlich.“

„Ist das Brack zugänglich?“

„Warum nicht! Die Küste der Süd-Orkneys ist doch schon
früher von Schiffen besucht worden, und an windstillen Tagen,
wenn die Brandung nicht so gefährlich ist, kann ein Landungs-
versuch wohl gelingen.“

„Dennoch wäre es nicht ausgeschlossen, daß die drei Schiff-
brüchigen schon von einem anderen Fahrzeug aufgenommen und
in Sicherheit gebracht sein könnten?“ fragte ich, fast atemlos vor
Spannung.

„Möglich wäre das schon,“ versetzte der Kapitän; „streiflich nur
dann, wenn das Brack die ganze Zeit über sichtbar und nicht
etwa durch Eisberge von der offenen See abgeperrt war.“

„Besitzen Sie eine Karte jener Gegend?“ fragte ich.

Er nickte und erhob sich. „Ich bin Temperenzler,“ sagte er,
„und kann Dir weiter nichts anbieten als ein Glas Limonade.“

Mit hastigem Dank lehnte ich jede Erfrischung ab, worauf
der Kapitän sein Loggbuch wieder in die Nebentabine brachte und
mit einer Karte zurückkam, die er auf dem Tisch ausbreitete.
Meine Augen hatten sich jetzt so an das Joviellat in der Kabine
gewöhnt, daß ich die Namen und Bezeichnungen, auf die der Ka-
pitän wies, deutlich erkennen konnte. Der Standort des Bracks
war eine Meeresbucht, die auf der Karte den Namen Vamnerbay
trug.

Auch das notierte ich mir in mein Taschenbuch und fuhr dann
fort, den Walfischfänger nach allen möglichen Einzelheiten über
das Brack und dessen Lage auszufragen.

Nach zwei Stunden fuhr ich müde an Land.

Ich war so aufgeregt, daß ich am ganzen Leibe zitterte, und
die schweren Schläge meines Herzens mir fast den Atem raubten.
Jede Minute war mir kostbar, und ich beschloß, sofort Kapitän
Hoskins aufzusuchen, um mit ihm alles zu besprechen.

Ich traf ihn an Bord seines Schiffes im Gespräch mit dem
Rangmann, für den die meiste Ladung des Cambrian bestimmt
war. Auf den ersten Blick merkte mir Mr. Hoskins meine Erregung
an, verabschiedete sich so schnell wie möglich von dem fremden
Herrn und führte mich in seine Privatkabine, wo wir vor jeder
Störung sicher waren. Hastig teilte ich ihm das Ergebnis meines
Besuches auf dem Walfischfänger mit und beschwor ihn, alles
aufzubieten, um mir ein zu meiner Rettungs-Expedition geeignetes
Schiff zu beschaffen.

„Nubig Blut, Mr. Moore, immer ruhig Blut,“ erwiderte er
auf mein fürmliches Drängen, „Ihr Wunsch kann vielleicht eher
erfüllt werden, als Sie glauben. Senmor Gudara, der Herr,
mit dem Sie mich vorhin sprechen sahen, erwartet morgen oder
übermorgen mit der Brigg Albatros eine Ladung rohe Häute
aus Sidney. Müßt es Ihnen, den Kapitän dieser Brigg für
Ihre Zwecke zu gewinnen, so könnte ich Sie nur aufs wärmste
dazu begünstigen; denn der Albatros wäre gerade so ein
Schiff, wie Sie es brauchen. Der Albatros ist ein sehr schneller
Segler, und einen unzuverlässigeren, unzuverlässigeren Seemann als
Kapitän Elffe können Sie nicht finden. Ich kenne ihn noch von
seiner Steuermannszeit her und habe ihn schon damals schätzen
gelernt. Ich rate Ihnen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, so-
bald der Albatros einläuft.“

Ich war sofort Feuer und Flamme für den Plan und bat
Kapitän Hoskins, mich gleich nach der Ankunft der Brigg mit sei-
nem Kollegen bekannt zu machen.

Rum folgte für mich eine Reihe qualvoller Stunden, in denen
steter Spannung und Erwartung im Verein mit der Un-
sicherheit, zu der ich augenblicklich verurteilt war, mich fast aufzu-
reiben drohten.

Nach einer schlaflosen Nacht eilte ich am nächsten Vor-
mittag alle paar Stunden an den Hafen, um die einlaufenden
Schiffe zu beobachten. Aber meine Geduld wurde auf
eine harte Probe gestellt, denn weder vor- noch nachmittags ge-
lang es mir, das ersehnte Schiff in dem Gewimmel von Masten
und Schornsteinen zu entdecken. Heftige Kopfschmerzen zwangen
mich, gegen Abend frühzeitig mein Zimmer aufzusuchen, doch
auch in dieser Nacht brachte erst der arauende Morgen mir einige
Stunden dumpfen, trübigen Schlummers. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

X Schlesische Deimatspiele. Man schreibt uns: Die Orsarnippe
Saalberg-Dain-Giersdorf des Bundes für Schlesische
Deimatspiele e. V. veranstaltet am Sonntag, den 14. März, abends
7/7 Uhr in Dämmers Gasthaus (Inb. Frau Teiber) in Nieder-
Giersdorf einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt: „Die
Schmuggler“, eine elsässische Komödie in 4 Akten von Artur Din-
ter. Dieses Bühnenwerk ist als bestes elsässisches Werk mit dem
ersten Preise prämiert und mit großem Erfolge in Verlin und
anderen Großstädten an maßgebenden Bühnen aufgeführt worden.
Die Handlung verlegt uns in die Zeit nach dem Kriege 1870/71
und zwar in eine elsässische Gegend in den Vogesen der fran-
zösischen Grenze, in welcher der Schmuggel blüht. Ein kerniger,
berber Humor und eine spannende Handlung machen die Auf-
führung besonders interessant. Durch den zeitigen Beginn der
Veranstaltung ist Warmbrunner und Hirschberger Besuchern Ge-
legenheit gegeben, noch mit dem letzten Wagen der Talbahn nach
Haus zu fahren.

X Kleine Mitteilungen. Hans Pfizner ist am Koburger
Landestheater zum Generalmusikdirektor ernannt worden. —
Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung erfolgte in Zir-
lau bei Freiburg die Uraufführung des vom dortigen Lehrer
Wrobel verfaßten historischen Schauspiels „Der Amt-
mann von Zirkau“. Das in vier Aufzügen gealterte
Werk spielt in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges teils in
Schweidnitz, teils in Zirkau und schildert das heldenmütige Auf-
treten des dortigen Amtmannes der schwedischen Besatzung
gegenüber. Er mußte dadurch büßen, daß er von den Schweden
in seinem eigenen Badesen zu Tode gestiftet wurde. Die Auf-
führung wurde sehr beifällig aufgenommen. — Auf Antrag der
Intendantin der Staatsoper ist Frau Kammerfängerin Claire
Duz vom Präsidium des Deutschen Bühnenvereins für kon-
traktbrüchig erklärt worden. — Der akademische Senat der
Berliner Universität hat den Prof. Nikolai einstimmig als
Ausübung der Lehrtätigkeit unwürdig bezeichnet, und zwar
wegen Fahrenstucht und landesverräterischer schriftstellerischer
Tätigkeit. — Siegfried Wagner wird im Herbst in der
Dresdener Landesoper seine Oper „Sommerklammern“ persönlich
inszenieren und dirigieren. — Im Weimarer Nationaltheater
ist die Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Stre-
ckenland“ auf den 20. März festgesetzt worden. — Der bekannte
Eisenacher Komponist Wilhelm Kinkens hat kürzlich mit
einem eigenen Lieber- und Melodramenabend in Leipzig und bei
dem Festkonzert der Leipziger Presse 1920 im Neuen Stadttheater
dieselbst einen ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Sämtliche Leip-
ziger Blätter besprechen eingehend die Werke dieses neuen, deut-
schen Tonsetzers und rühmen seine unverwundliche Lyrik und die
melodische Linienführung seiner Kompositionen. — Mit dem
Theaterdirektor Eberhardt in Götting soll für die nächste Som-
mer- und Winterperiode ein neuer Vertrag abgeschlossen und die
Subvention bis 150000 Mark erhöht werden.

Tagesneuigkeiten.

Gegen die Rinderpeste. Um dem Ausbruch der Rinder-
und Erntewunden nach dem Rind Abbruch zu tun, hat die Stadt
Sunderleben die Schaffung eines städtischen Marionettentheaters
beschlossen. Sie hat dafür 25 000 Mark ausgelegt.

Die Kältewelle hat in Frankreich starken Schaden an
den Obstbäumen angerichtet, deren Blüte in den meisten Gegenden
sehr vorgeschritten war.

Die Schwarzepidemie in Budapest. Wie der Pester Lloyd
mitteilt, wurde im Ita-Spital und im Marzaros-Spital je ein
Fall von schwarzer Pest festgestellt. Alle Maßnahmen gegen die
Weiterverbreitung der Krankheit wurden getroffen.

Um 50000 Mark gezeilt. Ein in Berlin ansässiger
Kunsthändler, der nach München an einer Auktionsauktion gekommen
war, kaufte dort einen Brillantring um 50 000 Mark. Dieser Ring
wurde ihm in einem dortigen Gasthaus von einem Manne abge-
schwast unter dem Vorgeben, er wolle ihn für 100 000 Mark an
einen im Nebenjaal lebenden Holländer verkaufen. Natürlich ver-
schwand der gefällige Mann mit dem Ringe spurlos.

Kühlmann wieder verheiratet. Der frühere
Staatssekretär des Auswärtigen Herr von Kühlmann hat sich auf
der Herrschaft Lante bei Berlin mit der Tochter des Geheimen
Kommerzienrats Fritsch von Friedländer-Stub verheiratet.

Ein bekannter Hotelwirt gestorben. Nationalrat
Dr. Alexander Seiler, der bekannte Hotelbesitzer von Aernatt, ist
Höflich gestorben.

Die Grippe in München. Im Laufe des vorigen Mo-
nats sind — wie amtlich mitgeteilt wird — in München 68 Todes-
fälle an Grippe erfolgt. In 21 von diesen Fällen wurde eine
eigentümliche Erkrankung des Gehirns festgestellt.

Deutsche Bettelkinder in Holland. In den hol-
ländischen Grenzstädten tauchen viele Kinder aus dem Ruhrrevier
auf, die von Haus zu Haus betteln gehen. Sie sind durchweg
zerlitten, gekleidet, barfüßig und körperlich sehr heruntergekommen.
Des Nachts verstecken sie sich in den Wäldern.

Das schwere Baby. Einem Hilfskandarm fiel am Bahnhof in Gese bei Jersch i. Anhalt eine Dame auf, die ein außerordentlich starkes Kind auf dem Arme trug. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß das Baby ein Mehlkad mit etwa 60 bis 80 Pfund Weizenmehl war, sein säuberlich mit Mätschen und verglichen hergerichtet. Das Mehl wurde beschlagnahmt.

Eine Schiebung beim Kegelschieben. In Orlauf in Niederbayern hat ein Bauernbursche bei einer Kegelpartie 15 000 Mark verloren. Es stellte sich heraus, daß der Kegeljunge mit 250 Mark bestochen worden war. Das Landgericht Deagendorf hat die betrügerischen Mitspieler und den Kegelmann zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Telegramme.

Die Zusammenstöße mit den Franzosen.

wb. Paris, 11. März. Havas. Am Mittwoch nachmittag erschien der deutsche Geschäftsträger, Dr. Meyer, beim Minister des Auswärtigen, um die Entschuldigung seiner Regierung wegen der Vorfälle, die sich kürzlich in Berlin abgepielt haben, zu überbringen. Millerand nahm davon Kenntnis. Ueberdies sah er sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit der deutschen Vertreter auf andere Vorfälle gleichen Charakters zu lenken, die in letzter Zeit gemeldet worden sind. Er fügte hinzu, daß diese Dinge sich vielleicht nicht ereignet hätten, wenn die deutschen Behörden mehr Raschheit und Energie angewandt hätten, um die Gewalttätigkeiten zu verhindern, auf welche im Monat Dezember zuerst General Nissel und dann der Oberste Rat die Berliner Regierung hingewiesen hätten.

Deutsch-russischer Gefangenen-Austausch.

§§ Frankfurt, 11. März. Wie der Frankfurter Zeitung aus Berlin gemeldet wird, haben die Besprechungen über den deutsch-russischen Kriegsgefangenen-Austausch zu einer völligen Verständigung geführt. Der Vertrag ist bereits fertiggestellt. Er wird in den nächsten Tagen ratifiziert werden, so daß in den nächsten Tagen mit dem beiderseitigen Gefangenen-austausch begonnen werden kann. Die Gefangenen sollen über Neval und Stettin zurückgeführt werden. Für die Kranken will man versuchen, Danzig über Polen frei zu bekommen.

Der Papierholz-Mangel.

München, 11. März. Zur Sicherstellung der Papierholzbefschaffung hat die Regierung an die Regierungsratskammer die Weisung gegeben, bis spätestens übermorgen telegraphisch mitzuteilen, wieviel Papierholz gegenwärtig in den Staatswaldungen verfügbar und welche Mengen bis Ende Juni noch verfügbar wären.

Koburger Vereinigung mit Bayern.

München, 11. März. Sämtliche Mitglieder der Koburger Staatsregierung und des Koburger Landtages sind in München eingetroffen. Die einstimmige Annahme des Staatsvertrages zwischen Koburg und Bayern wird heute in einer Sitzung des Landtages erfolgen.

Aufhebung der Vorschulen.

wb. Bremen, 11. März. Die Bremische Nationalversammlung hat ein Gesetz angenommen, wodurch die Vorschulen an den höheren Lehranstalten zu Ostern aufgehoben werden. Der Religionsunterricht wird als Wahlfach eingeführt.

Frauenwahlrecht in Belgien.

wb. Brüssel, 11. März. Die Kammer hat mit 115 gegen 22 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen das Gesetz angenommen, wodurch den Frauen das Wahlrecht in den Gemeinden verliehen wird.

Die Bergarbeiterbewegung in England.

wb. London, 11. März. Die Bergarbeiterkonferenz hat sich mit 584 000 gegen 346 000 Stimmen für den Streik zur Unterstützung der Forderung nach Sozialisierung der Bergwerke erklärt. Der nationale Arbeiterbund, dem ungefähr 1 Million Arbeiter angeschlossen sind, hat beschloffen, auf dem außerordentlichen Kongress der englischen Gewerkschaftsverbände in der Frage der Sozialisierung gegen die direkte Aktion zu stimmen.

Landarbeiterstreik in Finnland.

wb. Helsingfors, 11. März. In Finnland droht ein allgemeiner Landarbeiterstreik infolge revolutionärer Agitation unter den Landarbeitern auszubrechen.

Die Streikbewegung in Italien.

wb. Mailand, 11. März. Wegen verschiedentlich zusammenstöße zwischen Polizei und Volk ist in Neapel ein 24stündiger Proteststreik ausgebrochen, an dem die Straßenbahnen, die Arbeiter und Angestellten einiger Fabriken und Privatbetriebe beteiligt sind.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 10. März. Da sich bezüglich der zu Gunsten Deutschlands geplanten Hilfe durch Ausnahme einer großen Auslandsanleihe der Widerstand Frankreichs stark bemerkbar macht, animiert an der Börse auch die Meinungen hinsichtlich der Wirkung auf unsere Baluta und unsere Wirtschaftslage stark auseinander. Dieser verschiedenartigen Beurteilung entsprach auch anfangs die Ungleichmäßigkeit in der Kursbewegung: neuen und nicht unerblicklichen Rückgängen in Baluta-Papieren, wie Kanada, Balmore, Mexikaner und in milderem Grade in Montan-, Harb-, Elektro-, Kalt-Aktien, fanden Besserungen in einzelnen Werten, wie besonders Deutsche Uebersee-Elektrisch und Otavi, sowie einzelnen Montan-, Schiffahrts- und Farbwerken gegenüber. Als sich aber im freien Verkehr der Verkehr in ausländischen Devisenpreisen infolge höherer Marktkurse im Auslande stärker fortsetzte, wurde die Verkaufsbewegung allgemainer und die Kurse blühten vorübergehend erzielte Kursrückholungen nicht nur wieder ein, sondern die Mehrzahl stellte sich weiter niedriger. Dies gilt besonders von Baluta- und Kolonial-Papieren. Hand in Hand in dem Abbau der ausländischen Devisenpreise vollzog sich eine harte Aufwärtsbewegung in heimischen Werten, sodaß die Kursanleihe bis 79% und besonders alte preußische Reichsanleihen stiegen, namentlich die vierprozentigen Reichsanleihen. Oesterreichische und ungarische Reichsanleihen behaupteten ihren Kursstand. Die Stimmung blieb im weiteren Verlaufe stetlich nervös.

Wechselkurs.

	9. März	10. März
Wien (im Frieden 117 Kronen)	266.9	287.1 Kronen
Holland (im Frieden 68 Gulden)	8.1	8.7 Gulden
Schwiz (im Frieden 125 Franken)	6.9	7.8 Franken
Dänemark (im Frieden 68.8 Kronen)	7.2	8.— Kronen
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	5.8	8.4 Kronen
England (im Frieden 4.9 Pfund)	0.81	0.85 Pfund
Newyork (im Frieden 24.8 Dollar)	1.1	1.8 Dollar
Böhmen (im Frieden 117 Kronen)	108.2	117.7 Kronen

Kurse der Berliner Börse.

	8.	10.		8.	10.		8.	10.
Schantungsbahn	631.00	590.00	Dtsch.-Ubers. El.	1350.0	1425.0	Obersch. Eisenind.	255.00	253.00
Orientbahn	375.00	336.00	Deutsche Erdöl.	801.00	793.00	do. Kokswerke	360.00	348.00
Argo Dampfsch.	760.00	773.00	Dtsch. Gasföhl.	5200.0	5120.0	Opp. Portl.-Cem.	300.00	289.00
Hamburg Paketf.	151.00	145.1/2	Deutsche Kali	540.00	490.00	Phoenix Bergbau	638.50	598.00
Hansa Dampfsch.	379.50	379.00	Dt. Walf. u. Mun.	478.00	450.00	Riebeck Montan	405.50	385.00
Nordd. Lloyd	—	175.1/2	Donnersmardk.	400.00	379.00	Rütgerswerke	290.00	290.00
Schles. Dampf	352.00	358.00	Eisenhütt. Silesia	240.00	230.00	Schles. Cellulose	310.00	325.00
Darmstäd. Bank	148.00	145.00	Erdmannsd. Spinn.	268.50	297.00	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Ban.	309.00	301.00	Feldmühle Papier	450.00	448.00	do. Lein. Kramata	340.00	330.00
Dankwart Com.	235.00	230.00	Goldschmidt, Th.	391.00	360.00	Portl. Cement	255.00	242.00
Dresdner Bank	188.50	184.00	Hirsch Kupfer	367.00	359.1/2	Stollberg Zinkb.	389.00	375.00
Canada	1610.0	1430.0	Hohenloherwerke	250.00	—	Türk. Tabak-Regie	1460.0	1399.0
A.-E.-G.	492.25	—	Lahmeyer & Co.	240.00	220.00	Ver. Glanzstoff	—	1399.0
Bismarckhütte	420.00	393.25	Laurahütte	325.00	—	Zellstoff Waldhof	325.00	306.00
Bochumer Gußst.	383.00	367.75	Linke-Hofmann	570.00	550.00	Otavi Minen	970.00	950.50
Daimler Motoren	360.00	342.25	Ludw. Löwe & Co.	450.00	420.00			
Dtsch.-Luzemb.	352.00	345.00	Oberach. Eis. Bed.	235.00	243.50			
50/100 L. Schatzzw.	99.90	99.90	3/100 Dt. Reichsanl.	79.25	79.60	5/100 Pr. Schatz 1922	95.00	95.00
5/100 II. "	96.50	96.50	4/100 " "	72.00	76.00	4/100 Preuß. Cons.	74.50	75.20
5/100 III. "	95.75	95.90	3/100 " "	67.00	67.25	3 1/2/100 " "	65.40	65.50
4 1/2/100 IV.-V. "	80.50	80.60	3/100 " "	68.00	68.00	3/100 " "	62.75	63.75
4 1/2/100 VI.-IX. "	75.40	75.50	5/100 Pr. Schatz 1920	—	100.10			
4 1/2/100 1924er "	87.00	87.30	5/100 Pr. Schatz 1921	98.25	99.00			

Futter - Stoffe
Anzug - Stoffe
Hosenstreifen + Hosenzeug.
 Nur gute Qualität. Solide Preise.
E. Türk, Schießbahnstrasse 1.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil: Dr. G. bis zur Arbeit „Das Reich und Europa“; Hauptgeschäftsführer: Dr. G. bis zur Arbeit „Das Reich und Europa“; Hauptgeschäftsführer: Dr. G. bis zur Arbeit „Das Reich und Europa“; für die Anzeigen: Direktor H. Schlein. Verlag und Druck: „Wochen-Schau“, Wort aus dem Riesengebirge (H. Klein), (amtlich in Hildesheim L. 54).

Für die vielen, so wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, sowie die Franzpenden und das zahlreiche Grabgeleit bei dem so frühen Heimgange unserer teuren, unversehrlichen Gattin, Pflegemutter, Schwester, Tochter, Nichte, Schwägerin und Tante, der Frau Stellenbesitzer

Ida Hinke

geb. Hoffmann
sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank,
Im Namen aller tieftrauernden Hinterbliebenen
Traugott Hinke
als Gatte.
Steinselffen i. R., den 10. März 1920.

Heute früh ¼ 6 Uhr starb nach schwerem Leiden an Lungenentzündung infolge von Grippe meine Frau, die heiligste Mutter ihrer Kinder, unsere teure Tochter und geliebte Schwester

Martha Heise

geb. Duder
im 45. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen und aller Verwandten
Richard Heise
Gertrud Heise
Walter Heise.
Hirschberg, den 11. März 1920.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. März, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofstafel aus statt.

Am 9. d. Mts. nachmittags ¾ Uhr verschied zu unserm größten Schmerz nach kurzem schwerem Leiden unser innigstgeliebter einziger Sohn, Bruder und Enkel
der Junggeselle

Hermann Pohl

im hoffnungslosen Alter von 17 Jahren und 7 Monaten.
In namenlosem Schmerz zeigen dies tiefbetrübt an
Hermann Pohl und Frau als Eltern,
Martha und Emilie als Schwestern,
Ehrenfried Winkler u. Frau als Großeltern.
Steinselffen Nr. 37, den 10. März 1920.

Beerdigung Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

In der Dämmerstunde des 9. März erfolgte der Heimgang unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ernestine Schreiber

geb. früherer Hausbesitzerin
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigen die trauernden Hinterbliebenen an.
Paul und Fritz Schreiber
nebst Familien.

Seldorf i. Hg. u. Weniglessen, Nr. Grünberg, den 9. März 1920.

Beerdigung am Sonntag, den 14. März, nachm. 2 Uhr.



Ein gutes Gatten-, Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach einem arbeitsreichen Leben zu unserm größten Schmerz am 10. d. Mts. früh 4¼ Uhr an den Folgen der Grippe mein herzlichster Gatte, treusorgender Vater, Schwieger-, Groß- und Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

der Gutsbesitzer

Gustav Menzel

im Alter von 61 Jahren 2 Monaten.

In tiefer Trauer zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen, um stille Teilnahme bittend, tiefgebeugt an

Pauline Menzel,
geb. Meyer
nebst Kindern.

Reibnitz, den 10. März 1920.

Beerdigung Sonntag nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause aus.

Am 9. März entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter
die frühere Gastwirtin

Marie Pestinger

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Familie Pestinger.

Kupferberg, den 9. März 1920.

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Ehrungen und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Robert Knobloch u. Frau Pauline

geb. Ansforg.

Brüdenberg, den 10. März 1920.
Haus Waldesheim.

Moden

Mode-Atelier „Jahnke“
Cunnersdorf R., Warmbrunnerstr. 2c1

Trauerkleider
in 2 Tagen.

Schwarze Tuchjacke

mit Pelztrag, (Friedensware) sowie K. Tischstuch zu verk. Kürschnermeister
Selle, Warmbrunn.

Einfaches Gasa,

Bettstelle mit Matrasse, Kommode, 2 Stühle zu verkaufen
Warmbrunn, Biothenst. 4

Zahnarzt Wilh. Bednarek

Franzstraße Nr. 14,
Ecke Contessastraße,
zurückgekehrt.

Weldje edelstein. Dame nimmt Näh., gef. Mädch. v. sehr aut., aber diskret. Berkommen in gute Pflege und Erziehung? Off. u. U 118 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Klavierstimmer

R. Weik, Hirschberg, Greiffenbergstr. 32, Eingang Untere Promen., empfiehlt sich.

Verloren

am 9. März weiße, starke **Perlen-Halskette** von Schmiedeberger, bis Hospitalstraße. Geg. gute Belohnung abzugeben Hospitalstr. Nr. 6 i. Lab.

Verloren

Dienstag abd. von Fägerstraße, Cunnersd., Warmbrunner-, Wilhelmstr. bis ins Theat. schwara. Spitzschal. Geg. Belohnung abzugeben
Fundsüro, Hirschberg.

100 Mark

(2 Fünftamarktscheine) auf dem Markte verloren. Geg. hohe Belohn. bitte im „Boten“ abzugeben.

Dunkelgraue Pelzboa (Blauhirsch) auf dem B. von Seldorf nach Giersdorf (Gerichtskreis) verloren gegangen. Geg. hohe Belohnung abzugeben in der Exped. des Boten ober beim
Amisvorkand
Giersdorf.

Tuberkulose-Fürsorge Hirschberg-Land.

Sprechstunde: Freitag, d. 12. März, nachmitt. von 3-4 Uhr;
Kreishaus, Zimm. Nr. 3.

Weißer Kake

mit schwarzen Flecken, labme linke Vorderpfote, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Landgerichtsrat Berg,
Schmiedeberger Straße 8.

Entlaufen

Dobermann, schwarz mit rotbraun, auf d. Namen „Luz“ hörend. Nachricht geg. hohe Belohnung an Richard Runge, Eisenh., Schmiedeberg i. Hg.,
Tel.-Nr. 161.

Moden

Mode-Atelier Jahnke
Cunnersdorf i. R., Warmbrunnerstr. 2c, I.

Mindestpreise
bei sauberster Arbeit und garant. Stütze
Einteil 15.—, Rock 16.—, Kleid 33.—
Mantel 60.—, Kostüm 75.—

Neuanfertigung
Umänderung

Holzriemenscheiben verschied. Breiten und Durchmesser empfiehlt vom Lager
Adolf Patzner, technische Bedarfs-Artikel,
Hirschberg, jetzt Wilhelmsrasse 29, Ecke Stonsdorferstrasse.

Paul Jahn, Installationsgeschäft und Ankerwickelerei
Altkemnitz i. R. Telefon-Nr. 58

empfiehlt sich zur
Neuwicklung und Umwicklung und Instandsetzung von Gleich-, Dreh- und Wechselstrom-Motoren jeder Art und Größe.
Kurze Lieferzeit. Reelle Bedienung.



wenn Sie sich Fahrrad-
Mäntel u. -Schläuche
sofort beschaffen.
Sie finden riesige Auswahl bei
Gustav Demuth,
Außere Burgstr. 7.

Leim-Verteilung
Tischler-, Buchbinder-, Tapezierer- und Wagenbauergewerbe
haben bis spätestens 20. März Anmeldeformulare abzuholen. — Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.
Hirschb. Holzindustrie u. Kunsttischlerei
W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Alles
Offen, Papier-
abfälle, Lumpen,
Knochen, Zeilungen, Kupfer,
Stoffe, Stroh, Holz, Glas, Eisen etc.

kauft
zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Ferneuf 468, nur Blehmarktstr. 6a.

National-Registrier-Kasse
mit Bonwerfer zu kaufen gesucht.
J. Franke
Oppeln, Hafenstr. 3.

Gänsebruteier
abzugeben Binfstraße 12.

Suterrüben
gibt sofort ab
B. Winkler, Herrichsdorf.

50 Zentner Wiesenheu
und ein kleiner Wosten
Gandheine
für Widdauer zu verkaufen.
Streckenbuch Nr. 68,
Preis Vollenbain i. Schl.

Eine Fahrradverteilung,
neu, zu verkaufen.
G. Stelscher, Tischlerei,
Mauer.

300 Meter Wasserleitungs-Rohre
1" u. 1 1/4", vera., gibt ab.
Offerten unter L 154 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

Gelegenheitskauf!
für Händler und Wirts.
Zigaretten

aus garantiert reinem Tabak,
F-Banderole, ohne und mit
Goldmstück. Preis bis 35 Pfg.
per Stück. Abgabe nicht un-
ter ein Mille.

260 Mk. per Mille.
Nach außerhalb unt. Nachn.

Oskar Reimann
Kaiser-Friedrich-Strasse 18
Tabakfabrikate - Großhandel.

Leinen- und Baumwollstoffe
jeder Art kauft und erditt.
bemusterte Angebote
H. Sina, Landeshut.

Kommodenfach. nachsehen! Riefenpreise

1. alte, zerbroch. Schmuck-
sachen, alte Uhren, Ringe,
Ketten etc. a. Edelmetall,
zerbrochene Porzellanstücke.
Auskunft ab. Wert bereit-
willigst bei
Fried. Schöke,
Edelmetallhändler, Bautzen,
Seminarstraße 10.
Briefsendungen werd. so-
fort erledigt.

Schreibmaschine,
neu oder geb., mäßigst
Ideal, zu kaufen gesucht.
H. Sina, Landeshut.

Alte Zahngelisse
sowie Brennstoffe H. Ketz
Kath. Langstraße 2.

Holzrollelung
sind die besten Sonnen-
schützer und haltbarsten
aller anderen Rollelun-
gen. Zu haben bei
W. H. Böhm, Hirschberg,
Markt Nr. 31.

Billardische
gibt es noch lange nicht,
aber haltbares und be-
währtes Ersatzstück.
Zu haben bei W. Böhm,
Hirschberg, Markt Nr. 31.

Saatsamen
Wund 5,50 Mk.
Semier 500 Mk. empf.
H. Sina, Landeshut.

Logierhaus
oder kleines Hotel im Gebirge oder Badeort von
gut zahlungsfäh. Käufer. Offerten unter B M 866
an Rudolf Mosse, Dresden.

Suche
a. Vergrößer. d. Sabritillation
10 000 Mark,

zahlbar aber nur 3 Prozent
Zinsen, auf Schuldschein
oder Hypothek, auf mein
schuldenfreies Grundst. d.
heutiges Angebot

100 000 Mark.
Offerten unter O 135 an
d. Erved. d. „Boten“ erb.

20 000 Mark

zur 1. Stelle von wirtsch.
Zinszahler sofort nur
von Selbstgeber gesucht.
Best. Offert. unt. C 146
an d. Erved. d. „Boten“.

3000 Mark
gegen Sicherheit v. Brn.
sofort gesucht. Off. unter
N 156 an d. „Boten“ erb.

15 000 Mark
und 30 000 Mark
zum 1. April auf Land-
wirtschaften als Hypothek
zu vergeb. Angebote u.
P 127 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

3000 Mark
gegen Sicherh. u. monatl.
Ratenzahlung für sofort
gesucht. Off. unter Z 148
an d. Erved. d. „Boten“.

Gold in jeder Höhe
monatl. Rückzahl.
verleihen schnell d. Blum
& Co., Hamburg 24. R. 58.

Grundstücke aller Art,
Geschäfts- u. Zinsbau-,
Gast- u. Landwirtschaften
zum Verkauf gesucht.
W. Blumfeldt,
Hirschdorf i. R. Nr. 157.

Ein Bad Münsberg
Einfamilienvilla

mit Garten, Hofraum und
Schwimmbad, in reizvoller
Lage am Walde gelegen,
9 Zimmer, gr. Veranda,
viel Nebenraum, Wasser-
leitung, elektr. Licht, etc.
4 Zimmer, Inventar, etc.
belegbar, zu verkaufen.
Anf. unt. B M 25 post.
Friedeburg am See.

Geschäftshaus
mit Geschäft in lebhafter
Gegend, wo Branchak-
nicht nötig, zur späteren
Übernahme bei 25 000 M.
Anzahlung sofort

zu kaufen gesucht.
Angebote erbiten bald
Gebrüder Friebe
Breslau 8, Klosterstr. 4.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
 Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadtp. 16 r!

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent

Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof, Telel. 677

„VILLA“

mit möglichst großem Garten zu kaufen gesucht.
 Paul Feinke, Landsberg a. W.

Hotel oder Logierhaus

von tüchtigen, zu pachten, event. zu kaufen gesucht.

Offerten unter V 965 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein gerichtetete

Feinschleiferei

oder Räume, die sich hierfür eignen, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter W 164 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein einfaches Landhaus an der Elektrischen, mit 6 Stuben und Küche, 3 Kammern, 3 Kellern, Nebengebäude 1. Stall u. Remis., 1/2 Morg. Garten, 5 Stuben (s. Beziehung), habe ich für 50 000 Mark zu verkaufen bei 33 000 Mark Anzahlung.
 M. Conrad, Dirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Suche per bald ein Gemischtwaren-Geschäft mit kleinem Grundstück und etwa Obst- und Gemüsegarten oder 1/2 Landwirtschaft zu kaufen. Anzahlung für Grundstück 10-15 000 Mark. Angeb. mit Preisangabe an Neuschel, Kolbenbach i. Schl., Nr. 36.

Suche für mehrere Käufer aus Voten

Belchäftsgrundstücke, Privat- und Logierwillen

in Dirschberg und Bodeorten des Dirschberger Kreises. Reise in den nächsten Tagen zwecks Besprechung mit den Reflexionanten selbst nach d. Provinz Posen und erbitte Angebote von verlässlichen Objekten. Verkauf streng diskret.
 Güteragent. Paul Zimmer, Bresidenberg, (Haus Hohenzollern), Fernspr. Krummhübel 64.

kleines Haus od. Kramladen

oder aber sonstige Verdienstgelegenheit am Orte, l. bescheid., ehrliche Kleinbürger-Familie. Ang. u. E 586 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gartenhaus oder Haus mit Garten von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Verm. nicht ausgeschlossen. Off. u. A 78 an d. Voten erb.

2 Damen

such. d. Zeit. ein. Pension od. Kanal zu übernehmen. Wonn. Referenz. Angeb. unt. B 167 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Wegen plötzlichen Todesfalls suche ich zum sofortigen Antritt eine ältere

I. Kraft,

welche in Buchführung und Abschluss vollständig

C. Freudiger, Holzwaren-Fabrik, Sonntag i. Ab.

Gasthof i. Sierg.

mit Stallungen, Obstgärt. und autem. tot. Inventar, sofort verlässlich und beziehbar. Preis 90 000 Mark. Anzahl. 40 000 Mk. Auskunft durch

R. Schult, Bahn i. Schl., bis Freitag abend Drei Eichen, Cunnersdorf.

Rf. kl. Landwirtschaft

oder Landgasthof mit guten Gebäuden, an Ebansee und möglichst an Wald u. Wasser gelegen. Ein Selbstkäufer. Ausführliche Angebote erbeten an

Alfred Neumann, Berlin-Schöneberg, Ebers-Strasse 80a.

2 Häuser

mit Ader und je einem Stück Wald, jedoch mit Strohdach, sind zu verkf. Offerten unter D 125 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kleines Logierhaus oder Hotel

zu pachten gesucht. Angebote unter D 169 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landwirtschaft

mit 39 Morg., 3 Morgen Wald dabei. Gebäude gut gebaut, für den Preis v. 35 000 Mk., Anzahlung 12-15 000 Mk., bald zu verkaufen.

Haus in Landeshut,

massiv, mit Garten, klein. Stallung, 7 Wohnungen, für den Preis von 19 500 Mk. Anzahl. 7-8000 Mk., bald zu verkaufen u. sof. zu beziehen. Ausf. erteilt Wilhelm Säubert, Landeshut, Mühlstraße 4.

Erstklassige Pächter

suchen

Ganz- u. Gartengeschäft oder Logierhaus

zum 1. 4. 1920. Kaution in jeder Höhe. Offerten unter G 62 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Schlosser

übernimmt die Ausführung von Wasserleitungen, Aufstellung von Pumpen f. Hauswasserversorgung, sowie alle Reparaturen. Offerten unter M 155 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Massives Wohnhaus

mit Kleintierk. in Liebau, mit 2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen, wovon eine 3-Zimmer-Wohnung frei wird, für 55 000 Mark zu verkaufen. Offerten unter E 126 an d. „Boten“ erb.

Suche Gasthaus

mit Garten od. Feldwirtschaft, wo als Anz. 38 000 Mk. Dav. u. 12 000 Mk. in bar genügen. Offert. u. B 705 an den „Boten“.

Suche

Güter in jeder Größe, Hotels und Gasthäuser für ernsthafte, zahlungsf. Käufer.

Paul Bruntje, Pignitz, Wilhelmstraße Nr. 27. Begründet 1904.

Fachmann

sucht Dot., Restaurant od. Gastwirtschaft bald oder später zu pacht. Arthur Müller, „zur Sonne“, Rauer Schl.

Gastwirts-Chefant

mittleren Alters, mit eig. Personal, sucht autogehend. Geschäft,

auch mit klein. Landwirtschaft, per 1. Juli zu pachten. Kaution vorhanden. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angeb. unter K 109 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ein Kasse-Kuhkass

auf Oeu zu vertauschen, ein Langholzwagen, ein Kruppeschlitten (komplett) zu verkaufen

Hermesdorf (Anast), Bahnhofsweg 3.

Meerschweinchen

in groß. Auswahl zu verkf. Verkf. nur nachm. Warmbrunn, Sanatorium.

60 Stück vorj. gute Legehühner

zu verkaufen. Offerten unter Z 121 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zu kaufen oder zu leihen gesucht

zwei Bruthennen.

Rodschauke, Warmbrunn, Hermesdorfer Str. Nr. 69.

Belgische gedeckte Hähn

und junge Belg. Kaninck. zu verkaufen

Hermesdorf i. R. Nr. 127.

Ein Kanarienvogel,

unter Schläger, zu kaufen ges. Lehmann, Schmiedeburger Straße Nr. 1a.

1 Stamm Legehühner,

4-6 Stück, Italiener oder Minorla, kauft

Walter, Gasthof z. Eisenbahn, Nieder-Petersdorf.

Verkaufe

echt russ. Wolfshund, Stehohren, Säbelrute, 1/2 Jahr alt, würde sich als Vleß- und Wachhund eign., Farbe schwarzrau, ferner

1 deutschen Schäferhund,

1/2 Jahr alt, dunkelgrau, bekommt Stehohren und Säbelrute schon wachsam und scharf auf Vleß.

Gustav Walter, Reusich a. d. R. Nr. 26. Fernruf öffentl. Sprechstelle.

Zu verkaufen in gute Hände

Hund, fest schön gezeichnet, Kreuzung zwischen Dobermann und Box, 1 Jahr 7 Mon. Maager, Kaiserwalden i. Ab., Villa Köhrich.

Bernhardiner,

Sund, schön gezeichnet, zu verkaufen. Preis 450 Mk. Angebote unter U 182 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Verkaufe

Deutschen Schäferhund, 1 Jahr alt, sehr scharf und wachsam, passend f. Fabr. oder Wila. Preis 400 Mk. Offerten unter V 163 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Ganjer

ich umzutauschen in eine Gaus

Hermesdorf i. R. Nr. 57.

Junger, gebildeter Herr,

von Beruf Kaufmann, sucht zum 1. 4. 1920 Vertrauensstellg., al. w. Art. Gesf. Offert. unter J 108 an d. Exped. d. „Boten“.

Junger, erf. Kaufmann

sucht v. 1. 4. 20 Stellung als Expedient, Kontorist, Filialleiter od. Vertreter. Gesf. Offert. unter H 107 an d. Exped. d. „Boten“.

Vom Seeresdienst entlass.

Unteroffizier, Schreibgew., sucht Vertrauensposten irgendwelcher Art. Gesf. Angeb. unter J 130 an d. Exped. d. „Boten“.

Ehemalig. Intendantur-Beamtenstellg.,

Gini., 30 J., ev., leicht kriegsbesch., m. Landw. verträut, sucht

Stellung,

gleich welcher Art, auf d. Lande oder in Kleinstadt, wo später Heirat gesattelt. Zuschriften unter L 66 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Sauger, landwirtsch. Mann, Schreib- und geschäftsgew., sucht Vertretung zu übernehmen. Gest. Angeb. u. H 123 an d. „Boten“ erb.

Zum 1. April, ev. früh, wird ein erfahrener Koch und ein Küchenmädchen gesucht. Bad Reinerz i. Schl., Haus Waldmannsruh.

Ein tüchtiger, längerer Lack- und Möbelsticker zum 1. April gesucht. Vulkan Adolph, Tischlermeister, Blagitz am Döber.

Malereihelfer stellt ein Alfred Sander, Petersdorf i. R.

Zuverlässiger Brotbäcker per bald gesucht. Osterkötze Hirschberg.

Jünger Schuhmacher sucht sofort Stellung. Angebote unter A B postlag. Bitterthal i. N. S.

Zum 1. April verlangt: Hausmeister, verheiratet, auch Arieaschschädlicher, am liebsten Gärtner, dessen Frau am Nachmittag im Vorderhausbetriebe hilft. Bad Hirschberg, Sargonia.

Streichsamer Landwirt sucht Beschäftig. auf grös. Gut zur Unterstützung des Besitzers. Offerten unter P 114 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Für meine ca. 15 Morg. große Wirtschaft suche ich verheirat. Wirtschaftler bei freier Station, Deput. und Lohn. Offerten mit O 157 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Landwirtsch. Arbeiter sucht Schäfermeister Scholz, Märzdorf b. Warmbrunn.

Aufscher, 20 J. alt, sucht Stellung zu leichtem Fuhrwerk od. als Postkutscher. Off. u. D 147 an d. „Boten“ erb.

Berufstätiger Kutscher, im 20. Jahre, firm in Fahren und Reiten, sucht zum 15. 4. oder 1. 5. 20 Stellung auf grös. Gut od. Domin. Gest. Offert. unter T 73 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Einen unverh. nächstem 2. Aufscher, der auch im Langholzfuhr. erfährt, ist. sucht s. 1. Apr. bei gutem Lohn und Verpflegung. Fuhrwerksbesitzer u. Holzhandlung P. Gottwald, Ludwigsdorf bei Kuffenb. i. Riesens.

Zum Antritt s. 1. April suche ich 1. meine Papier- und Schreibwarenhandlg. einen kräftigen, ehrlichen Laufburschen. Paul Kienast, Langstrabe. Postkötze od. -Mädch. per bald gesucht. Bahnhofsbuchhandlung.

Lehrling stellt ein W. Lorens, Elektro-Inst.-Geschäft, Hermannsdorf (Kruast), Warmbrunner Str. 18.

Suche für meinen Sohn per 1. 4. 1920 eine Lehrstelle in einer Tischlerei, Nähe Strichberas, mit Lohs u. Koh. Gest. Off. erb. unt. C W 100 postlag. Jannowitz a. N. S.

Für meine Wassermühle, verbunden mit Wägerei, suche ich einen Lehrling unter günst. Bedingungen. Paul Kresling, Mittermühle 2 o m n i b i. N. S.

Lehrling unter günst. Bedingungen. Paul Kresling, Mittermühle 2 o m n i b i. N. S.

Lehrling mit guter Schulbildung f. Kontor gesucht. Berger & Ditrich, Petersdorf i. R.

Buchdrucker-Lehrling stellt ein Schmiedeberner Stadtbl. Schmiedeborn i. R.

Gewandte Verkäuferin für Buchhandlung u. Papierwaren per 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Diktmar's Buchhandlung, Krummhübel.

19 Jahre altes Fräul. möchte gern das Kochen und den Haushalt i. best. Hause erlernen und sucht dazugehör. Stellung ohne gegenw. Vergütung. Familienanschluss erwünscht. Offerten erbittet Elise Seytner, Rander, Kr. Vollenhain.

Junges Mädchen sucht Schwarzwald. Schneiderin Leberwagel. Offerten mit H 131 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche zum 1. April 1920 ein junges, tüchtiges Mädchen, welches gut und geschmackvoll arbeiten kann, zum 1. April ev. gesucht. Marie Schwarz, Kaufung an der Kalkbach.

Suche zum sofort. Antritt zwei Mädchen in Landwirtschaft bei hoch. Lohn. Oswald Anstorge, Wiesen- thal bei Bähn.

Suche zum 1. April ehrl., sauberes Mädchen zur häuslichen Arbeit. Off. N 134 an d. Boten.

Mädchen für kleine Villa in Vorort Berlins bei gut. Lohn und guter Kost verlangt. Antr. sofort od. 1. April. Otto Lefer, Berlin-Dahemsdöhlen, Bahndorfstr. 37.

Suche ein junges Mädchen für Botengänge und leichte geschäftl. Arb. per bald od. 1. Apr. Frau Vohl, Schillauer Str. 20.

Zwei saubere, fleißige Hausmädchen für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. Engelle, Warmbrunn, Friedrichstraße 7.

Ordn. Alleinmädchen s. 1. April bei. Fr. Oberl. Nische, Conteschtr. 2, II.

Saub. Bedienungsmädchen oder Frau für einige Vormitt.-Stunden gesucht. Warmbrunner Straße 19, II, r.

Suche zum 1. April 1920 ein Alleinmädchen, welches kochen kann, selbst. Stellung. Weiba erbittet verw. Frau Fabrikbesitzer Elisabeth Haerwaldt, Bahnhofsstr. 44.

Alleinleb., bell. Frau 33 Jahre, im Haushalt erfahren, sucht zum 1. 4. erp. best. Wohnort. Angebote unter M 133 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Besseres, tüchtiges Hausmädchen zum 1. April d. J. gesucht. Frau Dr. Reiser, Sternberger Straße 11.

Gewandte Verkäuferin für Konfektion u. Schnittwaren sucht Kaufhaus Richard Danke, Weisklein i. Schl.

Suche per sofort, ev. 1. Apr., zuverlässiges Kindermädchen. Sternberg, Poststr. 2.

Gesucht für Landstich zum 1. April junges, anständ. fleißiges Mädchen als 2. Stubenmädchen. Frau Reihner, Wallersdorf bei Bähn.

Wegen Verheiratung d. ledigen wird eine einfache Stütze zum 1. 4. gesucht, s. o. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Frau Kunert, Blockhaus Warmbrunn.

Krankenschwester sucht bald Stellung als Pflegerin. Offerten unter U 140 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zum 1. 4. oder 1. 5. ordentliches Zimmermädchen verlangt, junge Mädchen 1. Erlernen der Küche und Hauswirtsch. werden noch angenommen. Bad Hirschberg, Sargonia.

Gesucht für sofort oder 1. 4. ganz junges Mädchen (15-17 Jahre) aus anst. evang. Familie als 3. für Haus- und Küchenarbeit. Frau von Batock, Berlin-Grumwald, Hohenzollerndamm 54.

Mädchen, älteres, erfahrenes, welches in kleine Landwirtschaft und zur Säuglings- u. Kindermädchen erfährt, selbständiger Arbeiter bei gutem Lohn und Verpflegung zum baldig. Antritt gesucht. F. Litzelmann, Hermannsdorf Str. 53.

Besserer Herr aus erften Kreisen sucht ab 1. 4. für längere Zeit in Strichbera od. nächst. Umg. eben. ungestörtes warmes sonniges Zimmer. Angeb. mit Br. unter L 132 an die Exped. des „Boten“ bald erbeten.

Wid. Frau gesucht. Frau Lotte Menzel, Gumnisdorf, Bergmannstraße Nr. 16.

Bessere, tolle Köchin gesucht, die auch Hausarb. mit übernimmt. Stubenmädchen vorhanden. Näheres durch Frau Dr. Feller, Berlin-Charlottenburg, Blücherstraße 33.

Suche für sofort oder 1. April eine Lehrstelle i. Metzger- u. Fleischerlehre, am liebst. mit elektrischem Betrieb. Habe ein Jahr gelernt und besitze die Leistungsfähigkeit eines Gehilfen. Gest. Offerten unter J 20 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Besseres, solides Fräulein für Geschäft u. Haushalt sucht für bald Konditorei und Café Herrmann Sommer, Sorau R.-L., Wilhelmshof, Bild und Zeugn. erbeten. Bedeutl. besser. Mädchen für junges Ehepaar nach Verh. gel. Meib. Dirlsch, Bahnhofsstr. 51, i. G.

Zum 1. April suche ich ein besseres Stubenmädchen mit Nähenkenntn. für Priv.-Haushalt zu 2 Personen. Frau Direktor Thiel, Krummhübel, Villa Waldweiden.

Bessere Witwe, Anfang 30, sucht für bald oder später Stellung als Wirtschaftlerin in frauenlosen Haushalt. Angebote unter O 13 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiges, anständiges Genierfräul. sucht Stellung im Gebirge oder Badeort für bald od. später. Offert. mit Z 99 an d. Exped. d. „Boten“.

2 kräftige Mädchen zur Landwirtschaft bald od. 1. April in gute Erd. gesucht. Zu erfahren in Reibn. Nr. 143.

Arbeitsfreudiges Mädchen mit guter Handschrift für leichte Kontorarbeiten und Gängearbeiten zum 1. 4. in ein größeres Geschäft. Gest. Angebote mit Gehaltsantr. unter A 56 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Saub. Aufwartung für zweimal wöch. gesucht, die auch Wäsche für zwei Personen mit übernimmt. Frau Elisabeth, Linstr. 11, III.

Zum 1. April nach Berlin zuverlässige Köchin gesucht, die auch Hausarb. mit übernimmt. Stubenmädchen vorhanden. Näheres durch Frau Dr. Feller, Berlin-Charlottenburg, Blücherstraße 33.

Suche für 1. April cr.
Güglingspflegerin,
 dieselbe hat auch Kinder-
 pflege zu besorgen, oder
 bessere, saubere u. ehrl.che
Kinderfrau.
 Bewerbung, m. Zeugn.-
 Abschriften u. Lohnanspr.
 erbittet
 Frau Else Brämendorf,
 Wolkenmühle,
 Krösch bei Lieaut.

Einfaches Fräulein,
 30 J., ev., sucht Stellung
 i. Führung eines selbst.
 Haushalts, auch frauenlos,
 Land bevorzugt. Angeb.
 unt. 164 an d. Geschäfts-
 stelle des „Woten“ erbeten.

**Wirtschafts-
 Fräul. od. Stütze**
 für einige Wochen z. Ver-
 tretung gesucht.
 Frau Gertrud Kries
 Rittergut Schilbau a. B.

Mädchen
 zum 1. April cr. gesucht.
 Aders. Pahn a. B.

Suche p. bald oder 1. 4.
jüngeres Mädchen
 zur Landwirtschaft.
 Joseph Dostler,
 Erbmannsdorf i. Riesengeb.

Gaubeeres Küchenmädch.
 gesucht
 Billa Edelweiß,
 Reumhübel.

**Ich suche für meinen
 Villenhaushalt**
**1 Hausmädchen,
 ein Mädchen
 mit Kochkenntnissen**
 für 1. April.
 Ebn, Berlin-Viktorien-
 Weg,
 Kucunda-Strasse Nr. 14.

**Für Villenhaushalt,
 Moritz Berlin, an Gdr-
 über Bahn, gesucht
 für gleich oder 1. April:
 ein befl., jung. Mädchen
 als Köchin oder Stütze,
 m. selbst. Kochk. einw. u.
 ev. Hausarb. übernimmt,
 sowie
 ein befl., jung. Mädchen
 als Stubenmädchen od.
 Jungfer.**

**Alle Hausarb., plätt., fer-
 bieren, nähen, masch.
 Schneideri. bei hohem Ge-
 halt, gut. Verpflegung u.
 Behandlung,
 Ansführ. Meldung, auch
 persönliche, an
 Fabrikdirektor Doppner,
 a. St. Dr. Siegel'sche
 Sanatorium,
 Reumhübel i. Riesengeb.**

Für meine diesj. Papier- und Schreibwaren-
 handlung suche ich zum Austritt für 1. April eine
 durchaus tüchtige, ehrl.che, ordnungsliebende
Verkäuferin.

Gest. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild
 unter R 137 an die Expedition des „Woten“.

Jüngeres Dienstmädchen
 für kinderloses Ehepaar
 nach Berlin-Friedenau p. 1. 4. gesucht. Gest. Off.
 unter S 138 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Beferes Mädchen
 für Zimmer und häusliche
 Arbeiten sucht zum 1. Apr.
 oder später
 Billa Moll, Bräckenberg.

Junge Dame, 26 J., ev.
 (Gutsbesitzerstochter), sucht
 Stellung als Köchin resp.
 in Hotel, Loalierhaus od.
 Fremdenpension. Gest. Off.
 Inschriften unter P 26
 an die Geschäftsstelle des
 „Woten“ erbeten.

Jüngeres Mädchen
 für den Hausvakt sucht
 per 1. April
 Frau Kaufmann Blawel,
 Warubrunn,
 Bleichenstraße Nr. 20.

Tüchtiges Mädchen,
 welches messen und etwas
 kochen kann, für meinen
 Villenhaushalt mit klein.
 Landwirtschaft im Riesenge-
 birge bei hohem Lohn
 und guter Verpflegung z.
 sofortigen Austritt gesucht.
 Offerten unter V 53 an
 d. Exped. d. „Woten“ erb.

Tüchtiges Alleinmädchen
 oder einfache Stütze
 f. kleinen Villenhaushalt
 (2 Pers.) auf dem Lande
 bei hohem Lohn zum 1. 4.
 gesucht. Angebote an
 Frau Douv. Köhlich,
 Kallstein bei Pahn i. Riesengeb.

Evangelischer Bund.
 Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr
 im Hofsaal „Kaiserhof“:
Jahresversammlung.

1. Geschäftliches (Berichte, Satzungen, Eintragung des Vereins).
 2. Vortrag des Pastors H. Barth: „Die gegenwärtige Lage der evangelischen Kirche im deutschen Reichsteile“.
- Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

Mitglieder d. Zentralverbandes!
 Zu der öffentlichen Versammlung am
 Freitag abend 8 Uhr im Kynast ist es
 Pflicht jedes einzelnen Mit-
 gliedes, bestimmt zu erscheinen.

Der Vorstand.
 Mitzinger.

Dramatischer Verein.
 Sonntag, den 14. März, von 7 Uhr ab:
Familienabend
 im „Brenzlischen Hof“.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Telephon 578. Telephon 578.

Pilsener Bierhalle
 Briegerstraße 8.

Von Sonnabend, 13. März, bis Freitag, 19. März:

Grosses Bockbierfest
 verbunden mit erfrischender Stimmungsmusik,
 „Künstler-Trio“.
 Musik von Franz Beckler, ferner Prämien mit
 = Salat, H. Kaffee, Schokolade und Sauggesch. =
 *** Bedanken sind am Platze erwünscht. ***
 Um angenehmen Besuch bitten herzlich
 H. Gochel und Frau.

Aula des Lyzeum.

Dr. Günther Grundmann
3 Vorträge

„Die schöne alte Holzbaukunst“.
 Dienstag, den 16. März, abends 8 Uhr,
 Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr,
 Freitag, den 26. März, abends 8 Uhr.
 Relienkarten für 3 Vorträge Mark 9.90,
 Einzelkarten Mk. 4.40 in der Buch-
 und Musikalienhandlung von Paul Röhke.

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 14. März 1920,
 vormittags 11 Uhr:
Grosse

Sinfonische Konzert-Matinée
 der
gesamten Hirschberger Berufs-Musikersehaft
 (60 Herren)

unter gütiger Mitwirkung
 von Frau Dr. Hildegard Schreiber-Stoll (Klavier)
 und Frau Witt-Breslau (Harfe)
 zum Besten heimischer Kunst.
 Dirigent: Herr städt. Kapellmeister H. K. Sillig.

- Musikfolge.**
1. L. v. Beethoven: 5. Sinfonie C-moll.
 2. Rich. Strauss: Tod und Verklärung.
 3. L. v. Beethoven: Klavier-Konzert Es-dur.
 4. C. M. von Weber: Ouverture z. Op. „Der Freischütz“.
- Vorverkauf in Röhke's Buchhandlung**
 die Karten für sämtliche Logen 6.00 Mk.
 Parkett und 1. Rang 4.00 .
In Springer's Buchhandlung
 für 2. Rang 3.00 Mk.
 Galerie 2.00 .

Restaurant Schneekoppe
 Gerichtsstrasse 1 am Markt Gerichtsstrasse 1
 Heut **Grosser Damenkaffee** Heut
 Freitag Feenhafte Beleuchtung — Eaudenmusik Freitag
 — Herrliche Dekoration —
 Es laden ergebenst ein **R. Gutbier u. Frau**

Radfahrer-Klub 1897 Grunau.
 Sonnabend, den 13. März, abends 8 Uhr
 im Gasthof „Brauner Hirsch“ Grunau:

Großer Maskenball.
 Maskengarderobe ist im Lokal zu haben.
 Der Vorstand.

Wer tauscht
3 Zimmer-Wohnung
 in den äußeren Stadteilen gegen 2-3
 Zimmer-Wohnung in der Mitte der Stadt.
 Offerten unter Otto Friedrich,
 Posam an den Woten erbeten.

Bekanntmachung.

Beim Veranlassen des Quartals bringen wir die Benutzung unseres Reichsbankgirono 8 und Postcheckkonto 8 (Breslau I Nr. 3262) in Erinnerung.

Insbefondere empfehlen wir die fälligen Hypothekenzinsen auf diesem Ueberweisungswege an uns zu zahlen. Auch Einzahlungen von Spareinslagen können jederzeit auf diesem Wege an uns erfolgen. Hierbei ist die Nummer des betr. Sparkassenbuches genau anzugeben.

Wer kein eigenes Postcheckkonto hat, benützt die blaue Zahlkarte, die jedes Postamt und jeder Landbriefträger annimmt. Diese Zahlungswegsweise ist auch billiger als die Postanweisung.

Hirschberg, den 4. März 1920.

Städtische Sparkasse.

Lebensmittelverteilung für Stadt und Kreis Hirschberg.

Auf die unter dem 3. März anrufenen und bereits abgegebenen Marken Nr. 6 der grünen und gelben Lebensmittelkarten gelangen ferner zur Ausgabe:

200 Gr. Muslandszucker

zum Preise von 2,65 Mark.

Hirschberg i. Schles., den 9. März 1920.

Der Kreisaußschuß.

Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 15. März, vorm. von 9 Uhr ab

werde ich im Hotel „am Berliner Hof“ in Krummhübel:

24 Tische, 68 Kofhrstühle, 12 Bettstellen mit Matratzen, 1 Regulator, Polsterbänke, Spiegel, Bilder, Plüschgardinen, 1 Musikautomaten u. v. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung öffentlich freiwillig versteigern lassen. Besichtigung ¼ Stunde vorher.

Gustav Ende, Rechtsagent.

Auktion.

Sonntabend, den 13. d. Mts., nachm. 2 Uhr werden auf dem Grundstück Nr. 186 Polatsdorf folgende Gegenstände freiwillig versteigert:

1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Tische, 1 Sofa, 1 Büffel, Etsche, Kleidungsstücke, darunter 1 halblanger Pelz u. a. mehr.
Der Gemeindevorstand.

Die Deutsche Pappenkonvention ließ ganz außerordentlich hohe Preissteigerungen eintreten. Die Preise aller Rohmaterialien und sonstiger Gestechnisse sind um das Vielfache gestiegen. Der unterzeichnete Verband sieht sich daher gezwungen, die Preise für Kartonnagen

um 100 %

mit Wirkung vom 8. März cr. zu erhöhen.

**Zentralverband
deutscher Kartonnagenfabrikanten
(E. V.)
Landesverband Schlefien.**

Ein geb., 2 für Eis- u. erb. Kinder-Sportwagen
schon ist sehr billig zu m. Bl. u. G., w. h. Braut-
verkauft schuhe, Leder, 36. zu vkf.
Schlauer Straße 5, I. Off. u. V 141 an den Bot.

Landwirte verkauft Eure Wolle nicht vorzeitig!

Am 15. April ist die **Woll-
versteigerung in Forst
(Lausitz)**. Anfragen und An-
meldungen an die

Deutsche Wollgesellschaft Berlin,
Markgrafenstrasse 77.

Größerer Gebirgsort
vergift den Bau von
Waldstraßen.
Gest. Offerten unter M 89
an d. Exped. d. „Voten“.

Ziegenfelle

zahlen v. Stück Mt. 190
Julius Hirschlein & Co.
Warmbrunner Str. 32
(Warmbrunner Platz).

Ein Stück gute
Feiswand,

8 weiße und bunte
Reitbezüge und Laken,
Gesichts- und Küchen-
Handtücher

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter H 953 an die Exp.
des „Voten“ erbeten.

Gebrauchte Fahrräder
ohne Vereisung,
auch defekt, laut sofort
Gustav Demuth,
Neuh. Durgstraße Nr. 7.

Großer Jägerrock

nebst Hose für gr. Fig. zu
kaufl. gef. (Gr. 1,75, extra-
starke Fig.). Preisoff. u.
R 115 an d. „Voten“ erb.

Ein Post. geb., aut erb.
2-Zentner-Säcke
u. Stoff zu einem Anzug
zu verkaufen
Neue Herrenstraße Nr 2,
über der Schmiede.

Wiesenhöbel,
Drillmaschinen usw.
empfehle preiswert
bei sofortiger Lieferung
H. Seibl, Friedersdorf,
Telefon Nr taendß 27.

Gehrock und Brad,
wie neu, für kräft., große
Pers., eleg. Atlas-Unter-
rock a. Futter, Zylinderhut
zu vl. Pflaß, Gesch. 1 b.

Gelegenheitskauf!

Herrenpelz, Opoffum, für
große Natur, für d. feiten
Preis von 2500 Mt. zu
verlaufen
Bienenstraße Nr. 10, II.

Glaswagen,

zweiß., mit Patentachs.,
billig zu verkaufen.
Ingenieur Paul Geil,
Schönan a. R.

Für Kolonialwarengesch.
biete ich

Wandregal

2,40x1,90 m,
mit 43 Schubläden, für
325 Mt. an.
Gest. Zuschriften an
E. Schwerdtner,
Dartmannsdorf,
Post Marllissa.

Zickelfelle

zahlen per Stück 20 Mark
Julius Hirschlein & Co.
Warmbrunner Straße 32
(Warmbrunner Platz).

Roh-Häute und Felle

kaufen fortwährend
zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
& Söhne,
Dunkle Durgstraße 16.

1 gutes Pianino

kauft und zahlt einen hob.
Preis
E. Wahn, Landeshut,
Kieder-Strasse 40.

Am Montag, d. 22. März,
vormittags 9 Uhr,
werden aus dem Schul-
bezirk Rothenschan der
Oberförsterei Neuhendorf:
ca. 200 Raummeter

Brennholz
in Schwarzerd Galkand
in Wüsterdörsdorf
öffentl. meistbietend geg.
sotort, Verabla. verkauft.
Die Oberförsterei
Neuhendorf.

Städtischer Gemüseverk.

Täglich vormittags von
8—12 Uhr Verkauf von
Mohrrüb., Kohlrüb., rot.
Beeten und Butter-
Kohlrüb. in jeder
Menge.

Magistrat Hirschberg.

Günnersdorf.

Die Elternbeiratswahl
für die ev. Schule findet
Sonntag, den 14. März,
vormittags von 10 bis 12
Uhr im Kreisshaus statt.
Der Wahlvorstand.

Rohehäute und Felle

sowie
Schafwolle
lauf. zu sehr hohen Preis.
Julius Hirschstein
& Comp.,

Warmbrunner Straße 32
(Warmbrunnerplatz).

Unreines Blut
Mittler, Pidel, Aus-
schlag, Flechten, Haut-
jucken, Blutandrang,
Gesichts- und Nasen-
röte sowie alle häßl.
Stoffe aus d. Säften
werden schnell be-
seitigt durch

Dr. Schufat's
Universal-Blut-
reinigungsmittel.
Seit langen Jahren
ausgezeichnet bewährt.
1 Paket 5 Mt., 3 Pak.
(zu einer Kur nötig)
13,50 Mt. oca. Rohm.
d. Concordia-Pharmazie,
Pellen bei Berlin 10.

Leim

jede Menge, sucht zum
höchsten Preis zu kaufen
Erdmannsdorf. Möbel-
Industrie,
G. m. b. H., Erdmanns-
dorf i. R.

4 Kisten Schindeln,
5 Zentner Langstroß
zu kaufen gesucht
Berthelsdorf Nr. 76,
Kreis Hirschberg.



Rammer-Bühnenwerke

Bahnhofstr. 56.

Telefon Nr. 483.

Freitag und die folgenden Tage:

Der gewaltigste und vollendetste Großfilm seit Bestehen der Filmkunst. — Deutschlands größtes Filmwerk und von der ganzen Welt als bestes Filmzeugnis anerkannt:

Madame Dubarry

Die Geschichte der kleinen Jeanne Vaubernier, der späteren Gräfin Dubarry, die als Geliebte König Ludwig XV. von Frankreich die mächtigste Frau Frankreichs wurde.

8 Akte.

8 Akte.

In der Titelrolle: Pola Negri.

Regie: Ernst Lubitsch

Künstlerische Ausstattung: Kurt Richter.

In den anderen Hauptrollen:

Emil Jannings » Harry Liedtke
Elsa Berna « Reinhold Schünzel
Ed. v. Winterstein » Magnus Stifter

In diesem monumentalen Kunstwerk gibt jeder der hervorragenden Darsteller realistische Schöpfungen, Charakterstudien größten Stils.

Entzückende Rokocoszenen wechseln ab mit Bildern von unerhörter dramatischer Wucht, in denen es Lubitsch gelungen ist, den Geist der französischen Revolution auf die Leinwand zu bannen. Den Höhepunkt bildet der Sturm auf die Bastille. Hier hat die Regie in Massenszenen von bisher unerreichter Größe ein Werk geschaffen, in dem nicht nur die alte, historische Bastille, sondern auch das moderne Vorurteil, daß der Film nichts mit der Kunst zu tun hat, zerstört wird.

Was man in diesem grandiosen Filmwerk sieht, übertrifft alle technischen Möglichkeiten, an die man bis vor kurzem kaum zu denken wagte.

Künstlerisch vollendete Darstellung Prachtvolle Ausstattung

Bei der Uraufführung in Berlin brach das Publikum in Begeisterungsrufe aus. Ovationen über Ovationen folgten. Tausende von Menschen mußten vergeblich vor ausverkauften Theatern umkehren.

Verstärktes Orchester.

Beginn an diesen Tagen:

4⁰⁰, 6⁰⁵, 8¹⁰ Uhr. Einlaß 1/2 4 Uhr.
Sonntags 2 Uhr.

Suche zum 1. April
anständiges Stuben- od.
Hausmädchen,
od. Mädchen für Alles.

Frau Rechtsanwält
Mayer, Schönaustraße 7.

Möbl. 1-2-Zimm.-Wohn.
mit Küchenbenutzung
von jungem, kinderl. Ehe-
paar für sofort oder spät.
gesucht.
Offerten unter B 123 an
den „Boten“ erbeten.

Ein gutes Logis
zu vergeben Sand Nr. 37.

R.-G.-V.

Sonntag, den 14. März:
Ausflug nach Gorfelsdorf.
Treffpunkt um 3 Uhr in
Gummershof an d. Brücke
beim Streitbach,
S. A.: Dr. Rosenbergs,
u. Wartenberg.

Ziegenzucht- Verein.

Nächste Sitzung: Sonn-
abend, 13. März, abends
8 Uhr, im „Rosa“.
Vortrag
v. Hrn. Dir. Moschlerach:
Bedeutung der Ziegen-
haltung für die zukünftige
Volksernährung.

Gesang-Verein Mauer. Öffentl. Aufführung

Gesang, Theater u. Ball.
Sonnabend, d. 13. März,
bei Bartisch.
Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag abends 8 Uhr:
Ehrenabend Paul Köfler:
Die geschiedene Frau.
Operette in 3 Akten von
Viktor Leon.
(Musik von Leo Fall.)
Karef: Paul Köfler.
Sonnabend abends 8 U.:
Vorstellung für den Eisen-
bahn-Verein:
Das Glücksmädel.

Galkhof „d. Gerichtskretscham“, Kohlrach.

Sonnabend, d. 13. März:
Grusses
Künstler-Konzert.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 2 Mk., im Vor-
verkauf 1.50 Mk.
Nach dem Konzert:
Lang.
Es ladet ergebenst ein
Paul Fädel.

Apollo-Theater

Ältestes u. bestrenommiertes
Lichtspielhaus am Orte.

Ab Freitag, den 12. bis
Montag, den 15. März:

Die Fortsetzung
des spannendsten Detektivschauspiels
der Gegenwart.

Das Tagesgespräch aller Städte!

Panopta

II. Teil.

Die Schreckenshöhle in der Tiefe des See's

Wer ist Panopta? Die tollkühnste Frau!
Was kann Panopta? Alles!
Was ist jeder Besucher? Sprachlos!

Das Riesenschauspiel,
welches niemand versäumen darf.

Die Nachmittag-Vorstellungen
besuchen des Massen-
andranges wegen.

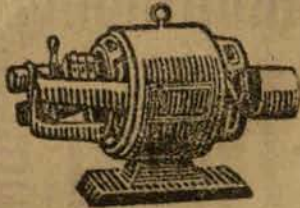
Außerdem noch das
Beiprogramm!

Nur 4 Tage!

Anfang punkt 4 Uhr.

Panopta

Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatzky.



Wilhelm Kutschera jr.

Hirschberg, Saizgasse 2 (Ecke Schulstr.)

Spezialwerkstatt für
Bierdruck-Apparate.
Neuanlagen sowie Reparaturen.

Lager sämtlicher
Ersatzteile und Dichtungen.

Eig. Prüfungs- u. Reparatur-Anstalt f. Manometer (Reduzierventile)

Werkstatt für Elektrotechnik.

Reparatur elektrischer Klingel-, Licht- und Kraft-Anlagen
u. elektr. Orchestrions, sowie Motoren, Dynamen u. Schnittzeilen.



Stoff-Verkauf

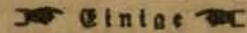
in nur besten Qualitäten.

Bozener Mäntel

in prima Wetterloden
preiswert zu verkaufen.

Franz Müller

Schützenstraße 15, I. Etage.



Fichtenstämme (Kottanne)

möglichst feinstabrig, nicht unter 40 cm Durchmesser,
zu kaufen gesucht.

J. Altrichter,

Frankfurt a. Ober.

Photographische Apparate

Prismenferngläser und

Elektrischer Apparate

gebrauchte, kauft

W. Krafft,

Bahnhofstr. 23, mech. Reparatur-Werkstatt.

Herrenstoffe

zu Anzügen

in nur besser. Qualitäten.

Bayerische Loden

für Mäntel.

Stoffe für Knabenanzüge.

Hamburger Leder

für Arbeiteranzüge.

R. Krüger,

Bförtengasse 8, a. Markt.

Krummhübel.

Empfehle von jetzt ab
jede Woche wieder

frische Seefische.

G. Kallert.

Ausgabe Frauenhaar

kämmes Granenhaar

Table 1. 1 Gramm 3 Wk.,

1 Kilo 30 Wk.

Dr. v. Bacha, Derischdorf,

Lannenberg 7.

Keine Kostennot,

wer elektrisch bügelt und

locht. Prospekt gratis.

R. Richter, Aschmann 156,

Büsbürger Str. 76.

Achtung!

Schirme jeden Systems

werden gut u. sauber re-

pariert, auch neu bezogen.

Schirmmacher J. Stöbe,

Steinseifen.

Höchste Preise

für

Rohe Felle

jeder Art

erhalten Sie bei

Heinrich Weth,

Schildauerstr. 18.

Gutsche sofort 6 Türen,

ca. 2 m hoch, 95 cm br.,

ein Rückenfenster,

1,40 m 1 m,

G o l d m a n n, Arnberg

bei Böh.

Heute eingetroffen:

Melba-Schokolade in 100 gr-Tafeln,

Drießen-Schokolade in Riegeln,

hochf. Schokoladen-Konfekt,

erstkl. EB-Schokolade „Normal“

in 250 gr-Tafeln.

In Auftrag gegebene Posten bitte schnellstens
abholen zu wollen.

P. Petzold, Warmbrunn

Hirschberger Straße 20 a, I.

Durch Ersparnis der Ladenmiete

— sehr preiswert —

Blusen .: Röcke

Kostüme : Kleider

M. Rahmer

Schützenstr., Ecke Bahnhofstr. :: Zelder-Haus

Salamander- Stiefeln

für Herren und Damen

eingetroffen bei

Firma Josef Riesner

Inh. Franz Matousch

Schuhwaren-Haus.

Bevor die Steuer eintritt, decke ein
Jeder seinen Bedarf an

Zigarren, Zigarillos, Zigaretten, Rauchtobak

aus meinem reichhaltigen Lager.

Fa. Gustav Hornig, Hirschberg,

Likörfabrik, Wein- u. Zigarrenhandlung.



Ich schlage jede Konkurrenz

mit meinen Preisen die ich zahle für

rohe Häute und Felle

Alfred Zeidler, Tel. 417 Sand 48, alte Hofmü.

Jeden Posten starke Fichte und Kiefer

sowie alle Sorten Laubhölzer

(Eiche, Birke, Buchen, Ahorn, Kirschbaum,

Esche, Pappel) zu kaufen gesucht

Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.